Privilegirte



Schlesische Zeitung.

№ 201 Breslau, Sonnabend den 29. August. 1846.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

† Berlin, im August. — Man fährt jetzt auf der Eisenbahn von Berlin über Potsdam, die 3½ Meile lang ist, und von dort nach Magdeburg, die nahe an 16 Meilen beträgt, natürlich in kürzerer Zeit und für weniger Geld, als auf der Anhaltischen vermittelst des Umweges über Köthen, wodurch die Entfernung zwischen Berlin und Magdeburg auf 27 Meilen ausgedehnt wird. Um die Concurrenz zu bestehen, soll die Direction der anhaltischen Bahn schon früher über den Plan sich vereinigt haben, sobald die direkte Fahrt zwischen Berlin und Magdeburg eröffnet würde, Passagiere in der zweiten Wagenklasse auf ihrer Bahn für den Fahrpreis von einem Thaler nach Magdeburg zu befördern. Daran wird sie nun durch „Eingesandts" in unsern hiesigen Blättern erinnert. Es kann als ziemlich sicher angenommen worden, daß die anhaltische Bahn bis jetzt durch den Personen-Verkehr zwischen hier und Magdeburg eine jährliche Einnahme von 60—70,000 Thlr. hatte, was im Verhältniß ihrer Einnahme aus dem gesammten Personenverkehr etwa den siebenten Theil beträgt. Da sich die Betriebskosten nur unbedeutend oder fast gar nicht steigern, wenn durch einen Zug 20 oder 30 Personen mehr befördert werden, so ist dies wohl ein hinreichender Grund, daß die Direktion ihren frühern Vorsatz zum Besten der anhaltschen Eisenbahngesellschaft und des davon betroffenen Publikums ausführe. Daß es bisher noch nicht geschehen ist, mag vielleicht in höhern Einflüssen seinen Grund haben. — Der Vorsitzende im Verwaltungsrathe der anhaltschen Eisenbahn, Geh. Commerzien-Rath Carl, welcher kürzlich zu einem der Revisoren für die auszugebenden Bankscheine an Stelle der Herren Knoblauch und Natan ernannt worden ist, hatte bekanntlich gegen zwei Zeitungs-Corresp. Prozesse eingeleitet, weil sie über eine von ihm unternommene Nachtfahrt auf der anhalt. Eisenbahn in Ausdrücken berichtet hatten, die ihm verletzend erschienen. Diese Prozesse nehmen einen sehr langsamen Verlauf; denn sie haben noch nicht ihr erstes Stadium, die Schlußverhöre, hinter sich. Mit der Sache vertraute Rechtskundige sind der Meinung, daß keine Verurtheilung der Angeklagten erfolgen dürfte. Interessant sind diese Processe aber noch deshalb, weil das Gerücht über die sogenannte exceptio veritatis hierbei zu urtheilen hat, nachdem der Thatbestand auf dem administrativen Wege im Grunde beseitigt worden ist. — Durch die öffentliche Erklärung des hiesigen Polizei-Präsidenten hinsichtlich der Polizei-Beamten, welche in Gemeinschaft mit der polytechnischen Gesellschaft eine Vergnügungs-Fahrt nach Neustadt unternahmen, sind die theilweise beunruhigten Gemüther zufriedengestellt, da man nun schwarz auf weiß hat, daß Niemand an eine polizeiliche Unternehmung jener Gesellschaft denkt. Was aber einen vorschnellen Berichtiger in der Deutschen Allg. Ztg. betrifft, der in seinem offiziösen Eifer es eine Lüge nannte, daß Polizei-Beamte jene Fahrt mitgemacht hatten, so hat dieser einen nicht zu verachtenden Beitrag geliefert, um die Natur dieser aufdringlichen und unter der Maske offiziöser Allwissenheit einherschreitenden Herren gehörig würdigen und bloßlegen zu können.

(Spen. Z.) Bei der hier im Anfang des September stattfindenden Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins wird unter anderen sehr wichtigen Fragen auch die zur Entscheidung kommen, ob die Mitglieder der neuen evangelischen Gemeinde in Königsberg ferner dem Verein angehören dürfen. Königsberg hat die Frage durch die Wahl des Prediger Rupp schon beantwortet, ob aber die Berliner Versammlung seine Mission anerkennen wird, darüber werden sich die Verhandlungen erst auszusprechen haben. — Alle Reisenden, die aus dem Inlande und dem Auslande zu uns zurückkehren, sprechen von dem guten Eindruck, welchen der Erlaß des Gesetzes über die Mündlichkeit im Criminalrechtsverfahren gemacht, und allgemein hofft man, daß bald auch die volle Oeffentlichkeit hinzutreten werde. Preußen kann durch ihre Gewährung in jeder Beziehung nur gewinnen. Man schmeichelt sich auch mit der Hoffnung, daß für die nächsten Provinziallandtage eine theilweise Oeffentlichkeit werde gestattet werden.

(D. A. Z.) Die Generalsynode hat sich in der jüngsten Zeit mit der Berathung über die Fortbildung der Kirchenverfassung in den sechs östlichen Provinzen des Königreichs beschäftigt. Die vier ersten Paragraphen des Entwurfs, welche angenommen worden sind, lauten: „§. 1. Es möge in den östlichen Provinzen eine Vereinigung der Consistorial- und Presbyterialverfassung begründet werden in der Weise, wie in Folgendem angegeben ist. §. 2. Diese Fortbildung der Verfassung der evangelischen Kirche zu größerer Selbstständigkeit (der Kirche) entspricht den Grundsätzen der evangelischen Kirche und soll dazu beitragen, die Gemeinde auf dem Grunde des evangel. Glaubens und Bekenntnisses immer vollkommener aufzubauen. §. 3. Jede Kirchengemeinde erhält ein Presbyterium, bestehend aus dem Pfarrer oder beziehungsweise aus den sämmtlichen Geistlichen der Kirche und einer Anzahl weltlicher Mitglieder (Aeltester). Die Zahl der weltlichen Mitglieder wird durch die Gemeinde unter Bestätigung des Consistoriums nach Bedürfniß festgesetzt. Die geringste Zahl besteht aus 4, 2 Aeltesten im engeren Sinne, einem Kirchenmeister und einem Diakon. §. 4. Die weltlichen Mitglieder erhalten ihr Amt auf 6 Jahre, scheiden von 3 zu 3 Jahren aus und sind wieder wählbar. Die zweimal das Amt bekleidet, sind Ehrenälteste und als solche auch für die Kreissynode wählbar." Die ausführlichste Discussion veranlaßte der erste Paragraph, als der Ausdruck des leitenden Grundsatzes, welcher mit 42 gegen 19 Stimmen angenommen ward.

(Rh. B.) Sicherem Vernehmen nach werden die Sitzungen der Generalsynode gegen Ende dieses Monats (man nennt den 29sten) geschlossen werden.

(B. H.) Die russische Ansicht in Betreff des „offenen Briefes" dürfte sich vielleicht nach den Aeußerungen der im Auslande befindlichen Russen bestimmen lassen, die in amtlichen Beziehungen zum Kaiser stehen. Hochstehende Personen dieser Branche erklären nämlich die Manifestationen in den deutschen Kammern und die Aufregung, die durch den „offenen Brief" allenthalben veranlaßt worden ist, kurz und gut für „revolutionär".

Düsseldorf, 24. August. (Düss. Z.) Der jetzige Finanzminister Herr von Düesberg war längere Zeit als Rath in dem Finanzministerium Maassen's, des Schöpfers des deutschen Zollvereins, beschäftigt.

Köln, 20. August. (Elbf. Z.) Von den Verwundeten des St. Martinstumults sind jetzt die meisten aus dem städtischen Krankenhause als geheilt entlassen, nur noch drei werden gepflegt, welche der Besorgniß Raum geben, daß die Verletzung den Tod zur Folge haben könnte.

Köln, 22. August. (Barm. Z.) Unsere bürgerliche Untersuchungs-Commission hat ihre Arbeit vollendet und bereitet die Veröffentlichung der Ergebnisse vor. Es scheint sich herauszustellen, daß das Volk besonders dadurch erbittert wurde, als es sah, daß man am zweiten Abende des Tumults auch eine Abtheilung Pionire zur Besetzung des Alten Marktes verwendet hatte, denn gerade diese Waffe ist es, mit welcher bereits früher häufige Collisionen stattgefunden.

Deutschland.

Karlsruhe, 22. August. (N. K.) Außer den Verhandlungen des Landtags sind es vorzüglich drei Nachrichten, welche im Augenblick die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigen. Die erste bezieht sich auf Schleswig-Holstein und besteht darin, daß Oesterreich sich sehr energisch in dieser Sache ausgesprochen habe, während Preußen noch zögere; die andere betrifft einen Vorschlag Oesterreichs, der durch einen eigens deßhalb hieher gesandten Beamten gemacht worden, in sämmtlichen Staaten Süddeutschlands, also in Oesterreich, Bayern, Würtemberg und Baden, ein gleichmäßiges Briefporto nach dem österreichischen System einzuführen, welches bekanntlich für jede Entfernung unter 10 Meilen 6 Kr., für jede weitere 12 Kr. beträgt. Endlich soll die längst projektirte Vermählung unseres Erbprinzen mit einer Tochter des Großfürsten Michael nunmehr fest beschlossen sein.

Aus dem Großherzogthume Baden, 20. Aug. (Köln. Z.) Die Regierung hat unserem Bevollmächtigten am Bundestage ein ganz kräftiges Auftreten in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit anempfohlen und demselben Weisung ertheilt, die ganz im Sinne der neulichen Kammerprotestationen liegen. In Karlsruhe glaubt man seit einigen Tagen, daß von Seiten des Bundes nächstens eine Kundgebung (Manifest) erlassen werde, die geeignet sein dürfte, alle Freunde des Vaterlandes zu beruhigen.

Weimar, 24. August. (D. A. Z.) Unsere Bürgerversammlung, die bekanntlich seit dem Beginne dieses Jahres besteht, hat einen guten Fortgang und zählt bereits über 200 Theilnehmer, die aus den verschiedensten Bürgerklassen bestehen; besonders finden sich zu den Versammlungen, die allwöchentlich an jedem Freitag Abend gehalten werden und für Jedermann offen stehen, viele Beamte ein. Von hier aus, zunächst angeregt von der Bürgerversammlung, wird mit nächstem an die schleswig-holsteinischen Stände eine Adresse abgehen. — Unsere deutsch-katholische Gemeinde erhielt vor Kurzem ein Geschenk von 4 Louisdor, was deren Vorsteher durch den Staatsminister S., aber von unbekannter Hand, zukam, woraus man schließen wollte, daß diese Kirchengemeinde am Hof einen hohen Beschützer hat. — Der hiesige Gustav-Adolph-Verein hat zwei Juden zu ordentlichen Mitgliedern; der eine ist der jüdische Lehrer und Schächter der Ortsjuden, und der andere, ein sehr geachteter Bürger war schon nahe daran, zum Vorsteher gewählt zu werden.

Gießen, 23. August. (O.-P.-A.-Z.) Professor Fichte in Tübingen hat einen Aufruf an die Philosophen Deutschlands erlassen, worin er darthut, wie dringend nothwendig eine Verständigung und ein gemeinsames Streben sei und hat hierfür als einfaches Mittel Versammlungen vorgeschlagen, wie solche bereits von Naturforschern und Philologen gehalten werden.

Kassel, 23. August. (D. A. Z.) Durch ein oberappellationsgerichtliches Dekret ist nunmehr entschieden, was bisher als noch zweifelhaft angesehen worden war, daß in Zukunft in Kurhessen den Polizeibehörden die Befugniß zusteht, beliebig jede Druckschrift in den Läden der inländischen Buchhändler hinwegzunehmen und ohne Gewährung irgend einer Entschädigung ohne weiteres zu confisciren.

Von der Eider, 20. August. (Spen. Z.) Das Gerücht, daß der deutsche Bund wiederum gegen die deutsche Presse, besonders in unserer Angelegenheit, einschreiten wolle, halten wir für gänzlich erfunden; man kann unserer Sache nicht entgegentreten, ohne die Sache des deutschen Volks und des deutschen Königthums zugleich zu untergraben. — Der König hat, wie man sagt, nun doch seinen Plan aufgegeben, die Herzogthümer zu bereisen; er wird direct aus dem Bade nach Kopenhagen zurückkehren.

Von der Eider, 21. August. — Ueber die Empfangnahme der Protestation der Herzöge von Augustenburg und Glücksburg ist allerlei berichtet worden; sicherm Vernehmen nach ist folgendes der kurze Hergang: Indem der Hofchef des Herzogs von Augustenburg dem Könige in der Audienz seinen Auftrag vorgetragen und das Document überreichen wollte, befahl derselbe, es auf einen in der Nähe stehenden Tisch niederzulegen und gab zugleich das Zeichen der Entlassung. Daß der König den Herzögen von Augustenburg und von Glücksburg ihre Schritte sehr übelgenommen, dürfte darin seinen Grund haben, daß der König meinte, dieselben würden sich ruhig verhalten, nachdem eine günstige Interpretation des Königsgesetzes zu ihren Gunsten angenommen worden, wonach ihr Stamm Aussichten auf den dänischen Thron, also auf den „Gesammtthron" hat. Ein hier sehr verbreitetes Gerücht, wonach d

beiden Söhne des Herzogs von Augustenburg, welche bekanntlich kurz vor Erlassung des offenen Briefes vom Könige zu Obristen ernannt wurden, ihre Degen zurückgeschickt haben sollen, können wir noch nicht als gegründet ansehen. Nach halbofficieller Veröffentlichung ist denn die holsteinische Ständeversammlung nicht aufgelöst, sondern aufgehoben worden, was die Bedeutung haben soll, daß die Abgeordneten noch in Function bleiben und keine neue Wahlen für die dritte und letzte Diät der laufenden Wahlperiode angeordnet zu werden brauchen. Man vernimmt nun, daß bald eine neue kgl. Declaration erscheinen werde, die Abgeordneten von ihrem Irrthum zu überzeugen, worauf dann neue Einberufung geschehen werde." Statt der delegirten Mitglieder würde der König aber neue ernennen. Wir nehmen übrigens mit Bestimmtheit an, daß das ganze Verfahren der Regierung rücksichtlich der holsteinischen Ständeversammlung, wie es beabsichtigt sein soll, nicht von Erfolg sein wird.

Von der Eider vom 21. August — Der Prinz-Statthalter kann jetzt wieder an den Verhandlungen der der nächsten schleswigschen Ständeversammluug Theil nehmen. Für diese ist er nämlich von der Stadt Eckernförde früher gewählt worden, und er hat aus Vorbedacht nicht gänzlich resignirt, sondern in den beiden letzten Diäten, da er, so lange er Statthalter war, nicht Ständemitglied sein konnte, immer nur für eine Diät seinen Stellvertreter einberufen lassen, so daß er jetzt in der letzten Diät vor neuer Wahl selbst wieder eintreten kann. Man ist nun erwartungsvoll, ob er das thun wird, und gleichfalls, ob der Herzog von Augustenburg in der nächsten schleswigschen Ständeversammlung von seiner erblichen Virilstimme Gebrauch machen wird.

Oesterreich.

Wien. (Augsb. Postztg.) Aus dem neugegründeten statistischen Bureau sind zum erstenmale gedruckte Nachweisungen über den Staatshaushalt hervorgegangen, und an die Behörden und höhern Staatsbeamten vertheilt worden. Danach belaufen sich die Einkünfte des Kaiserstaates auf ungefähr 150 Millionen Gulden, wovon beiläufig 18 Millionen für die gesammte Staatsverwaltung verwendet und acht durch die Civilliste in Anspruch genommen werden. Die Verwendung der übrigen 124 Millionen ist nicht ausdrücklich angegeben. Sie scheinen zur Verzinsung der Staatsschuld, zum Unterhalt des stehenden Heeres und zu außerordentlichen Unternehmungen (Eisenbahnen) zu dienen.

Wien, 24. August. (D. A. Z.) Mit nächstem Jahre soll unsere Censurbehörde eine völlige Umgestaltung erleben und unter dem Namen Censurdirection eine selbständige Stelle werden, die als zweite Instanz dann die Polizei- und Censurhofstelle über sich hätte. Dieser Censurdirection würden dann alle Revisionsämter in den Provinzen untergeordnet. Die neue Stelle soll aus einem Director, für welchen Posten vier Candidaten in Vorschlag sind: Hofrath von Lilienthal, Gubernialrath Hasenöhrl, Gubernialrath Martinez (die Polizeidirectoren in Grätz, Brünn und Innsbruck) und Baron Päumann, k. k. Regierungsrath, mit Hofrathsrange bestehen, der unter sich einen ersten Adjuncten (voraussichtlich kaiserl. Rath Hölzl) und einen zweiten (eine Stelle, auf die Prof. Siegh. Becher und Revisor Janota Aussicht haben), hätte. Dieser Stelle würde ein Censurcollegium beigegeben, das allfällige Beschwerden der Schriftsteller zu untersuchen hätte. Man hofft von dieser neuen Einrichtung wenn auch keine Verwirklichung unserer **pia desideria**, doch einige Erleichterung und namentlich raschere Erledigung.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. August. — „Altona gehört der dänischen Krone zu. Ueber diese Stadt wird nie und kann nie eine zweifelhafte Erbrechtsfrage entstehen." Diese Behauptung lesen wir heute in einem Streit-Artikel der „Berlingschen Zeitung" wider den „Hamburger Correspondenten."

In Folge allerhöchsten Commissoriums an den Hrn. Justitiar im Obergerichte, Etatsrath Thomsen, Assessor Justizrath Mollerup und Assessor Dr. jur. Casse, haben diese abzuurtheilen (at paakjende) über die Prätentionen, welche Se. Durchl. der Herzog von Glücksburg auf Frederiksvärk zu haben vermeint.

Faedrelandet sagt in Bezug auf die Einberufung der Stellvertreter zur holsteinischen Ständeversammlung: „Es scheint uns, daß man lieber den Versuch, die Versammlung zu restituiren, hätte unterlassen sollen, da das Mißglücken desselben, das man für so gut wie gewiß annehmen kann, sich nicht dazu eignet, die Stellung der Regierung der minder günstigen Stimmung in Holstein gegenüber zu verbessern, oder ihren Ansichten bei den Abgeordneten, welche aus der neuen Wahl am Schlusse des Jahres hervorgehen sollen, leichteren Eingang zu verschaffen. Ohne Zweifel wird sich kein anderer Ausweg zeigen, um aus der jetzigen Verlegenheit herauszukommen, als die Anerkennung der Selbstständigkeit Holsteins als eines deutschen Bundesstaates, und da diese die Auflösung der administrativen Verbindung mit Schleswig und die feste Bestimmung der dänischen Grenze voraussetzt, so können wir nicht anders als wünschen, daß die holsteinischen Stände, indem sie künftig ihre feste Haltung bewahren, dieses Resultat, mit welchem sie sich als gute Holsteiner und gute Deutsche befriedigt ansehen müssen, wie ungerne sie auch ihre schleswig-holsteinischen Träume aufgeben, fördern, oder wenn man will, erzwingen."

Frankreich.

Paris, 22. August. — Bei der Discussion des Entwurfs der Adresse in der Pairskammer brachte der Marquis v. Boissy, der legitimistische Agitator der Pairskammer, wie gewöhnlich den Kanzler Pasquier und die alten Ur-Conservativen durch seine Bemerkungen zur Verzweiflung; er kritisirte die Thronrede und fragte z. B. bei der Stelle, wo der König sagt, daß er stets seinem Vaterlande gedient habe, ob Jemand, der emigrire, auch während seiner Abwesenheit dem Lande diene; in Hinsicht des Attentates bemerkte er, daß es nicht der Mühe verlohnte, wegen dieser unbedeutenden Sache den Pairshof zusammenzuberufen; auch das Ministerium, das seine Soldaten hülflos in Otahaiti umbringen und die Unabhängigkeit Krakau's vernichten lasse, bekam seine Hiebe.

Die Deputirtenkammer annullirte gestern die Wahl des Herrn Convers wegen eines Formfehlers.

Der **Moniteur universel** enthält heute den Anklageakt gegen Joseph Henry, der jedoch nichts Anderes ist, als eine Wiederholung des Untersuchungsberichters des Herrn Laplagne-Barris. Die Conclusion desselben qualificirt Henry's That als ein Attentat gegen den König und verlangt die gesetzliche Strafe.

Die Regierung berichtigt die Angaben, als sei die Sterblichkeit in Paris im Zunehmen und bereits auf 280 gestiegen, dahin, daß die mittlere Durchschnittszahl der täglichen Todesfälle 74 betrage und nur der letzte Sonntag deren 94 geboten habe.

Die heute hier angekommene Replik der **Times** auf die letzte Antwort des **Débats** macht großes Aufsehen, sie zeigt, daß die Stimmung zwischen beiden Kabinetten immer gereizter wird, und daß das engl. Kabinet fest entschlossen ist, in der spanischen Heirathsfrage nicht nachzugeben. — An der Börse verbreitete sich heute die, vielen Glauben findende Nachricht, der Marquis von Normanby sei Ueberbringer einer Note seines Kabinets, worin England in Folge der letzten Vorfälle auf Otahaiti zur bessern Wahrung seiner Missionaire und der dort befindlichen Engländer die Theilung des Protektorats über die Gesellschaftsinseln zwischen England und Frankreich peremtorisch verlange. Dieselbe Nachricht circulirte in der Kammer, wo sie große Sensation machte und nicht widerlegt ward.

Der **Esprit public** meldet: In den Eisenbahn-Angelegenheiten herrscht große Bestürzung. Die Schwankungen an der Börse und in sonstigen Actiengeschäften kommen daher, daß mehrere Compagnien dem Minister der Staatsbauten die Erklärung abgegeben haben sollen, nicht mehr fortarbeiten lassen zu können!!! Wenn nun, frägt das Blatt, das System der directen Concessien sich als untauglich erwiesen und der Staat wieder zur Adjudication zurückzukehren sich gezwungen sieht, woher wird er Geld zum Bauen nehmen?

Die Nachricht, daß die Regierung den päpstlichen Flüchtlingen, gleich nach der Amnestie, keine Pässe mehr gebe, ist unrichtig. Bis zum Monat Oktober werden fortwährend Pässe gegeben werden.

Die levantische Post bringt die Nachricht, daß in dem Paschalik von Trapezunt ein ernster Aufstand ausgebrochen, wogegen von Konstantinopel Truppen ausgesandt werden mußten. Auch im Paschalik von Van ist Aufruhr ausgebrochen.

Dem **Journal des Débats** schreibt man aus Genf vom 18. August: Die französische Regierung hat von dem auf dem westlichen Rücken der Hauptkette des Jura an den Grenzen des Departements dieses Namens und des Cantons Waadt gelegenen Dappes-Thales, dessen Eigenthum bis jetzt Frankreich durch diesen Canton streitig gemacht worden war, gänzlichen und definitiven Besitz genommen. Frankreich legt jetzt einen größern Werth als früherhin auf den Besitz dieses Thales wegen der Befestigungsarbeiten, die es mit großen Kosten auf diesem Theile seiner Grenze ausführen läßt und welche einen großen Terrain-Umfang vorwärts dem Dorfe des Rousses decken sollen. Diese Maßregel wird übrigens für Frankreich noch einen andern Vortheil haben, jenen, das Bestehen der Straße von Paris nach Gex, welche durch das Dappes-Thal läuft, zu sichern.

Großbritannien.

London, 21. August. — Der preußische Gesandte, Herr Bunsen, hat offizielle Nachricht erhalten, daß die Prinzessin von Preußen mit der verwittweten Königin nächster Tage in England ankommen wird.

Die Abreise D. Miguel's nach Portugal soll wirklich erfolgt sein, allein die wenige politische und militairische Fähigkeit dieses Prätendenten giebt dieser Nachricht keine sehr große Wichtigkeit.

Auf der Midlandbahn ist seit Kurzem auch ein electrischer Telegraph in Thätigkeit, welcher bereits zu allen wichtigen Mittheilungen des Geschäftsverkehrs benutzt wird. So erfuhr der Handelsstand zu Birmingham eine Viertelstunde nachher schon die wichtige Kunde, daß die Handelsbank-Gesellschaft von Leeds ihre Zahlungen eingestellt.

Briefe aus Gibraltar berichten, daß General Cavaignac in der Provinz Oran einen arabischen Stamm von 600 Männern, Weibern und Kindern umringt und getödtet habe, daß der Krieg jetzt ein Vertilgungskrieg geworden sei, und daß die französischen Soldaten zehn Franken für jedes abgeschnittene Paar Ohren erhalten, gleichviel, ob dieselben Mann, Weib oder Kind angehört haben. Hoffentlich werden diese Angaben baldigst von der französischen Presse ihre Widerlegung erhalten.

Die **Times** geben in Berichten aus Valparaiso vom 31. Mai Mittheilungen aus Otahaiti vom 15. April, denen zufolge die Eingebornen noch immer mit den Franzosen in offenem Hader lebten. Am 22. März drang eine kleine Anzahl Eingeborner in die Stadt Papeiti und zündeten die Wohnungen des Major Fergus, eines Polen in französischen Diensten, so wie eines zu den Franzosen übergegangenen Häuptlings an, welchen Letzteren sie vor den Augen seiner Beschützer tödteten. Die Franzosen rückten aus, griffen die vor der Stadt befindlichen Haufen der Eingebornen an und trieben sie mit beiderseitigem Verluste zurück. An den folgenden Tagen fanden ebenfalls Scharmützel statt und es scheint der Plan der Eingebornen zu sein, die Franzosen durch fortwährendes Harceliren in steter Unruhe und Unsicherheit zu halten und eine Gelegenheit zu einem entscheidenden Schlage zu erspähen. Alle nicht militairischen Einwohner der Stadt befinden sich in der größten Besorgniß und führen ein in jeder Hinsicht unbehagliches Leben, da sie sich auf Befehl des französischen Commandanten von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens nicht außerhalb ihrer Häuser blicken lassen dürfen. Der Angriff der Franzosen auf Huahine, wo sie bekanntlich eine nicht unbedeutende Niederlage erlitten, wird in diesem Berichte als eine directe Verletzung der zwischen dem Admiral Seymour und dem Gouverneur Bruat abgeschlossenen Uebereinkunft bezeichnet.

Nachrichten aus Alexandrien vom 10ten d. M. zufolge ist Ibrahim Pascha am 8. auf der Dampffregatte „Avenger" dort angekommen, und weiß nicht genug von der guten Aufnahme zu erzählen, die er sowohl in Frankreich als in England gefunden hat.

Niederlande.

Haag, 20. August. Das Handelsblad schreibt von Frankfurt, daß der Deutsche Bund sich in der Schleswig-Holsteinischen Frage für kompetent erklärt und bereits den Beschluß gefaßt habe, die Rechte des Deutschen Bundes und die Deutsche Nationalität in den Herzogthümern entschieden zu wahren.

Belgien.

Man liest im **Journal de Liège**: Wir erfahren so eben auf offizielle Weise, daß Hr. de la Coste, ehemaliger Minister des Innern unter der niederländischen Regierung und dermaliger Deputirter von Löwen, zum Gouverneur der Provinz Lüttich ernannt worden. Er gehört zur geistlichen Partei.

Schweiz.

Zürich, 21. August. — 28ste Sitzung der außerordentlichen Tagsatzung. Tagesordnung: Jesuiten-Angelegenheit. Bern: Es habe die vorliegende Frage bereits alle gebildeten Völker beschäftigt (wirft Rückblicke auf die vergangenen Jahrhunderte). Im vorigen Jahrhundert wurden die Jesuiten geächtet, und man glaubte, sie wären verschwunden. Als man einen eifrigen Katholiken und erprobten Staatsmann, den Landammann d'Affry von Freiburg, einst gefragt, ob er glaube, daß es jemals in der Schweiz wieder Religionszwiste geben könnte, habe er in dem Tone der höchsten Zuversicht geantwortet: Ich glaube nicht! Als eine Reihe von Jahren nachher (1818) die Regierung von Freiburg die Einführung der Jesuiten intendirte, da sei die ihr sehr befreundete, sehr aristokratische, gewiß nie Katholiken feindlich gewesene Berner Regierung warnend entgegengetreten. Ihre Stimme war die Stimme der Kassandra, jetzt finde sie gewiß Glauben. Würden die Gebeine Karls X. ferne von seinem Heimathlande ruhen, wenn er sich nicht so blindlings den Jesuiten hingegeben hätte? Diese Thatsache ist einleuchtend. Auch Wilhelm, König der Niederlande, hat den schönsten Theil seines Landes verloren — der Jesuiten halber. Und die Gährung der Gemüther, die Spannung der Geister in der Gegenwart ist die ein Werk des Radikalismus? Es sei wohl nicht nothwendig, gehässige Erinnerungen aufzufrischen, um sich zu überzeugen, daß diese Gährung, diese Spannung ohne die Jesuiten nicht entstanden wären. Bern verkenne es keineswegs, daß auch anderwärts Elemente der Zerrissenheit sich vorfinden, dennoch könne und dürfe nicht behauptet werden, daß die Jesuiten hieran schuldlos seien. Gerade Bern sei zu Freiburg und Luzern in nachbarfreundlichen Verhältnissen gestanden und nun möge man an die jetzigen Verhältnisse zu diesen Nachbarkantonen denken. Wenn es wahr sei, daß ohne Duldung keine Eintracht in der Schweiz möglich ist, so werde man zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Eintracht neben den

Jesuiten nicht bestehen könne. Die Hauptaufgabe des Jesuitenordens sei unzweifelhaft die der Bekehrung der Protestanten, ein Streben, das nothwendigerweise die so wünschenswerthe Eintracht stören müsse. Art. 1 des Bundes stellt als Zweck des Bundes die Behauptung der Freiheit und Unabhängigkeit gegen die Angriffe fremder Mächte auf; ob es aber möglich sei, dieselben zu vertheidigen, wenn man stets in innerem Zerwürfnisse lebe? Durch die Einführung der Jesuiten werde demnach ein Vergehen gegen den Bund verübt. §. 8 übertrage der Tagsatzung die Sorge für die Ordnung und Ruhe im Innern. Luzern hofft, es werde nie eine Mehrheit gegen die Jesuiten zu Stande kommen; sollte es aber geschehen, so werde sich Luzern den Beschlüssen einer solchen nie und nimmermehr unterziehen. Uri — so wie alle sieben katholische Stände — bestreitet die Competenz des Bundes, in dieser Frage bindende Beschlüsse zu fassen.

Schweden.

Kragholm in Schonen, 21. August. (H. C.) Der König, welcher schon am 14ten d. Morgens, während seines Aufenthalts in Lund, von Husten ohne Fieber befallen war, fühlte sich am folgenden Nachmittage nach seiner Ankunft hierselbst unwohl. Am 16ten d. stellte sich ein gelindes Fieber mit trockenem Husten und Schnupfen und bald darauf eine Transpiration ein, die bis 2 Uhr Nachmittags fortwährte. Abends nahm das Fieber zu, schien jedoch am folgenden Tage nachzulassen, bis sich ein Masern-Ausschlag zeigte, der am 18. d. deutlicher heraustrat. Auch gestern hielt das Fieber noch an, während der Masern-Ausschlag sich über den ganzen Körper verbreitete. Die letztverwichene Nacht hatte der König einigen ruhigen Schlaf und heute früh haben sich Se. Maj. nach einem gelinden Nasenbluten überaus wohl befunden. Uebrigens hat die Krankheit ihren regelmäßigen Fortgang. — Auch J. Maj. die Königin sind am 17. d. von anhaltendem Fieber und trockenem Husten befallen worden, doch sind die Masern erst gestern herausgetreten. In der letzten Nacht litten J. Maj. am Fieber, genossen jedoch einige Stunden Ruhe, während der Ausschlag sich fortwährend verbreitete.

Italien.

Von der italienischen Grenze, 15. August. (Rh. B.) Nach Berichten aus Wien hatten alldort die neuesten päpstlichen Reformen und administrativen Veränderungen eine große Sensation am k. Hofe erregt. Wenn das Wiener Kabinet in Hinsicht der erlassenen Amnestie sich streng an die Nicht-Interventions-Politik nnd das souveraine Recht des Papstes als Landesfürsten halten mochte, so dürfte dagegen die beschlossene Entlassung der Schweizer-Truppen aus dem Kirchenstaate von einem ganz andern Gesichtspunkte, und so aus dem Grunde betrachtet werden, weil Jedermann, der den italienischen Charakter nur einigermaßen kennt, einsehen muß, daß in Betracht, daß der Papst mit gänzlicher Reform und Säkularisation nicht enden kann, halbe Reformen aber den Italienern nicht genügen werden, er dadurch einen Sturm herauf beschwören dürfte, den Oesterreich zu seiner eigenen Sicherheit überwachend voraussehen mag, der aber als erste Folge nach sich zieht, daß die österreichische Armee, für diesen hoffentlich nicht eintretenden Fall, in Oberitalien verstärkt und folglich größere Auslagen für Oesterreich erforderlich sind. In diesem Sinne haben deshalb bereits rathende Vorstellungen von Seite des Fürsten Metternich an den römischen Hof stattgefunden. Eine Note von österreichischer Seite ist dem Papste übergeben worden, und der päpstliche Nuntius in Wien, Viale Prela, hat in Folge der dringenden Befehle seines Hofes eine Reise zum Fürsten Metternich nach Königswart angetreten. So stehen die dermaligen Verhältnisse des österreichischen Kabinets zum römischen Stuhl.

Ostindien und China.

Den neuesten Berichten aus Lahore zufolge ist die neue Regierung im Pendschab noch keinesweges als so consolidirt zu betrachten, daß man nicht ihren Fall nach dem Abzuge der britischen Truppen voraussehen müßte. In den westlichen Provinzen, Peschawur u. s. w. werden die Truppen immer schwieriger, der Chef von Multan weigert den rückständigen Tribut beharrlich, und der neue Maharadscha Gulab Singh benutzt die allgemeine Verwirrung um gegen die Regierung von Lahore mit Erfolg zu intriguiren. Trotz aller dieser Umstände soll dennoch schon vor einiger Zeit die Ranih den Abmarsch der britischen Truppen verlangt haben, wogegen der Vezier Lall Singh sie noch zu behalten wünscht. — Unter den Truppen in Sind herrschte wieder große Sterblichkeit, und es sollen am 15., 16 und 17. Juni zusammen 250 Europäer in Kurratschi an der Cholera gestorben sein.

Aus China wird berichtet, daß der Pöbel die Fremden aus Fu-tschau-Fuh vertrieben habe. Tschusan war noch nicht geräumt.

Miscellen.

Berlin. Das schon mehrfach erwähnte und besprochene „Eisenbahnbuch des Dr. Frhrn. v. Reden" ist so eben in zweiter vielfach berichtigter und um 10 Bogen vermehrter Auflage in Danzig erschienen. Dieses Buch giebt bekanntlich eine Darstellung alles dessen, was dem Reisenden, dem Actienspeculanten, dem Beamten, dem Geschäftsmann 2c. in Bezug auf Eisenbahnwesen nur immer zu wissen wünschenswerth sein kann. Alle Fahrpläne, Tarifs, Reglements 2c. sind bis zuletzt nachgetragen. Vorzugsweise interessant ist die Einleitung, in der wir unter Anderm eine Zusammenstellung aller im Bau begriffenen (403 Meilen) zur Ausführung gesicherten (475 Meilen) und ernstlich projectirten (376 Meilen) Bahnen, deren Stations-Orte, Länge, Anlage-Capital, höchste, niedrigste und letzte Coursnotirungen erhalten. Ferner eine Tabelle aller Ultimo-Course der Jahre 1844 bis 46, sowohl der voll eingezahlten Actien, als der Quittungsbogen. Diesem reiht sich ein längerer Artikel über den Handel mit Eisenbahn-Actien und die Börsenspeculation an, mit Berücksichtigung der neuesten Erscheinungen in diesem Gebiet.

Die „Spenersche Zeitung" stellt 3 berühmte Opern zusammen nach dem Zahlenmaaß ihrer Aufführungen, nämlich: Webers „Freischütz" erlebte in 25 Jahren 239 Aufführungen in Berlin; Meyerbeer's „Robert der Teufel" in 13 Jahren 280 in Paris; Halevys neue, beliebte Oper: „die Musketiere der Königin" in sechs Monaten 87 in Paris; und bemerkt richtig, daß das erste Jahr eine viel größere Zahl von Aufführungen einer neuen Oper zuläßt, als die folgende Zeit, ja daß 280 Vorstellungen einer neuen Oper in 13 Jahren, wie dies bei Meyerbeer's Meisterwerk der Fall ist, als das einzige Beispiel in der Geschichte der Oper dastehe.

Niederländische Blätter berichten aus Harderwyk, dem geldernschen Hafen an der Südersee, von einem merkwürdigen Wettstreit im Schwimmen, veranstaltet durch das daselbst in Besatzung liegende Regiment. Der Schauplatz war die Südersee, zwei große Zeltboote, auf deren einem sich die Preisrichter befanden, waren an Ankern befestigt, umher wogten Kähne aller Art lustig in der Luft flaggend, die Regiments-Musik spielte auf. Das erste Wettschwimmen fand zwischen 26 nackten Soldaten statt, das zweite aber zwischen 6 vollständig bewaffneten. Diese legten schwimmend mit geladenen Gewehren einen Raum von 40 Ellen glücklich zurück, und schossen erst, nachdem sie an Bord geklettert waren, die Gewehre ab, zum Beweis, daß sie dieselben trocken erhalten hatten. Zum Schluß schwammen noch „vier Regimentskinder" um die Wette.

Wien, 21. August. — Vorgestern ereignete sich ein ziemlich bedeutender Volkszusammenlauf auf dem sogenannten Wasserglacis. Zwei Frauenzimmer, etwas unanständig gekleidet und von ziemlich zweideutiger Haltung, hatten auf einer Bank Platz genommen und zogen die öffentliche Aufmerksamkeit vorsätzlich auf sich. Ein sogenannter „Vertrauter", d. h. ein Polizeidiener in Ziviltracht, gebot ihnen, sich zu entfernen. Dieß ward mißliebig von den Umstehenden aufgenommen und verursachte eine etwas ärgerliche Scene, in deren Folge der Polizist ein Individuum verhaftete. Zufällig hatte sich dieses bei dem Handel gar nicht betheiligt, sondern nur neugierig zugesehen. Da ergoß sich der Strom der Volkserbitterung; heulend und durch die Finger pfeifend wälzte sich eine Masse von mehr als tausend Menschen den beiden Enteilenden bis auf die Seilerstätte in der innern Stadt nach. Hier nächst dem Karolinenthore befindet sich zwar ein militärischer Wachtposten, allein dieser war unfähig, dem Strome Einhalt zu gebieten, und der Vertraute wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er mit seiner Beute in das Haus, wo das k. k. Feldzeugamt sich befindet, entschlüpfte und das Thor hinter sich schließen ließ. Der ungestüme Lärm nahm dessenungeachtet kein Ende, bis zwölf Mann Grenadiere im Sturmschritte daher kamen und sich vor dem Thore aufpflanzten. Das ruhige Verhalten dieser Mannschaft, die keinen Versuch machte, den tobenden Volkshaufen zu zerstreuen, bewirkte, daß Gewaltthätigkeiten unterblieben und die Leute ziemlich spät bei Nacht freiwillig auseinander gingen. — In der noch immer bestehenden Versammlung hiesiger Redacteure ist eine Art Anathem gegen den Redacteur der „Grenzboten" ausgesprochen worden, der, obwohl ein geborner Oesterreicher und der Verhältnisse kundig, sich gegen die bekannte Erklärung in scharfen Worten habe vernehmen lassen. (N. K.)

Die Deutschen — sagt der Komet — setzen ihren verdienten Männern einen Stein auf's Grab, aus Furcht, dieselben könnten zurückkehren und Brod von ihnen verlangen.

St. Petersburg, 18. August. Die Hitze steigt hier, je näher wir dem Herbste kommen; täglich haben wir 23 bis 25° R. im Schatten. — In einigen Bezirken unserer westlichen Gouvernements bemerkt man in diesem Sommer zum ersten Male auf den mit Winterkorn bestellten Feldern Würmer von grüner Farbe, die namentlich dem Roggen sehr schaden und nach dem Ausspruch der örtlichen Medizinal-Behörden, zu der Insecten-Gattung gehören, welche ihre Eier in den Roggen zu der Zeit hineinlegt, wo er noch die Gestalt des Grases hat, sich hier innerhalb des Stengels zur Raupe entwickelt und so ohne Verletzung der letzteren nicht vertilgt werden kann.

Nach offiziellen Angaben wurden im J. 1845 in Livland von den Landleuten 338 Wölfe erlegt.

London, 21. August. — Man erinnert sich wohl, besonders in der Handelswelt, noch daran, daß 1841 eine weitverzweigte Bande von Wechselfälschern ganz Europa durchzog und vermittelst falscher Unterschriften und Wechselbriefe die Handelswelt der großen Städte unverschämt plünderte, bis endlich durch einen Correspondenten der Times (wenn wir nicht irren aus Florenz) der Zusammenhang der einzelnen Betrügereien nachgewiesen und die Verhaftung der Rädelsführer an verschiedenen Orten möglich gemacht wurde. Einer der Betheiligten war in London und machte der Times einen Verläumdungs-Prozeß und um aus diesem siegreich hervorzugehen, scheuten die Herausgeber der Times keinerlei Kosten noch Anstrengungen, bis sie die ganze Bande in ihren verschiedenen Schlupfwinkeln und trotz ihrer weiten Verzweigungen und vieler Verkleidungen aufgespürt. Der Prozeß endete daher auch in London damit, daß dem Kläger eine Ehrenentschädigung von 1 Farthing zugesprochen ward. Zur Anerkennung der außerordentlichen Dienste, welche die Times hiermit der Handelswelt geleistet, und da die Eigenthümer derselben sich ihre großen Auslagen nicht wollten zurückerstatten lassen, war in zwei Versammlungen angesehener Londoner Banquiers (1. Okt. 41 u. 9. Febr. 42) beschlossen worden, den Times ein Testimonial zu geben. Eine Subscription zu diesem Zwecke brachte 2700 Pf. St. ein. Dafür wurden zwei Times-Stipendien für junge Leute, die aus der London-City- oder Christus-Hospital-Schule auf die Universitäten v. Oxford u. Cambridge gehen, fundirt; 150 Pf. St. aber wurden bestimmt, um in der Börse und im Etablissement der Times auf eine bleibendende Weise das Andenken dieser Vorgänge zu fesseln. Es geschah dies durch Einmauerung einer reichverzierten Platte von weißem Marmor, welche im Vestibule der Börse, gegenüber von der Stelle, wo die Statue des Prinzen Albert stehen wird, sich befinden und folgende Inschrift trägt: „Diese Platte ward errichtet zum Andenken an die außerordentlichen Bemühungen des Journals „Times" in Enthüllung einer bemerkenswerthen, an der Kaufmannswelt verübten Betrügerei, durch welche Enthüllung die Eigenthümer des Journals einem höchst kostspieligen Prozeß ausgesetzt wurden."

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

** Breslau, 28. August. — Zu der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten hatten sich nach einer schriftlichen Einladung, welche gesetzmäßig 14 Tage vor dem Wahltermin erfolgen muß, 80 Mitglieder eingefunden, um in Folge eines Ober-Präsidial-Erlasses vom 14. Juli die Wahl des zweiten und dritten Landtags-Abgeordneten, sowie des zweiten und dritten Stellvertreters vorzunehmen.

Der Vorsteher-Stellvertreter Siebig war von dem abwesenden Vorsteher Justizrath Graeff als Wahl-Commissarius substituirt, und eröffnete den Wahlakt, nachdem nach Vorschrift der Gesetze alle Mitglieder namentlich aufgerufen waren und die Liste für richtig befunden wurde, in welcher jedes Mitglied die Insinuation der Einladung bescheinigt hatte. — Nach nochmaliger Verlesung des Ober-Präsidial-Erlasses und der Gesetzesstellen vom 27. März 1824 und der vom 2. Juni 1827, sowie der Bestimmungen vom 22. Juni 1842 ergriff der Vorsitzende das Wort, indem er auf die Wichtigkeit der Stellung eines Landtags-Abgeordneten und somit auf den Wahlakt selbst hinführte. — Der erste Landtags-Abgeordnete Herr Tschoke*) erwiderte, daß er aus den Gründen, welche der Redner vor ihm hervorgehoben, wünschen müsse, daß außer dem wichtigsten allgemeinen Interesse auch ihm in seiner Eigenschaft als Deputirter es wünschenswerth sein müsse, mit Männern, deren Freimüthigkeit und Furchtlosigkeit, vereint mit tüchtiger Gesinnung erprobt ist, gemeinschaftliche Thätigkeit entwickeln zu können. Hierauf wurden die beiden jüngsten Stadtverordneten, Glasermeister Strack und Kaufmann Worthmann zur Einsammlung der verdeckten Stimmzettel (denn nur vermittelst solcher darf die Wahl geschehen) ernannt und der Wahlakt unter Protokollführung des Protokollführer-Stellvertreters Linderer in Abwesenheit des Protokollführers vorgenommen. — Nachdem die Stimmzettel in Gemeinschaft mit dem Wahlkommissarius von den beiden jüngsten Stadtverordneten geöffnet waren, wurden folgende Candidaten für die Stelle eines zweiten Landtags-Abgeordneten genannt:

Kaufmann Theod. Molinari,
Justizrath Gräff,
Kaufmann Kopisch,
Kaufmann Schiller,
Holzhändler Siebig,
Kaufmann Milde.

Kaufmann Milde hatte eine absolute Majorität, näm-

*) Ist im Jahre 1843 gewählt und bis zum Jahre 1849 Abgeordneter.

lich 44 Stimmen, und wurde somit an Stelle des ausscheidenden Kaufmann **Klocke** für die Jahre vom 9. Januar 1847 bis dahin 1853 gewählt. Der neugewählte Landtags-Abgeordnete, ergriff, für das Zutrauen dankend, das Wort, auf die jetzige Zeit hindeutend, welche eine große Entschiedenheit der Männer, die das Wohl der Gesammtheit vertreten sollen, verlangt, daß man jede Einseitigkeit abwerfend, für eine allgemeine Rechts- und ebenso für religiöse Freiheit eintreten müsse.

Hiernach wurde zur Wahl eines dritten Landtags-Abgeordneten geschritten. Nach den Wahlzetteln waren genannt: Kaufmann **Schiller**, Kaufmann **Molinari**, Kaufmann **Kopisch**, Fleischer-Aelteste **Litsche**, Bäcker-Aelteste **Ludewig**, Schönfärber **Dietze**, und Vorsteher-Stellvertreter Holzhändler **Siebig**. Letzterer hatte die absolute Stimmenmehrheit, nämlich 62 Stimmen, und war somit als dritter Landtagsdeputirter an Stelle des ausscheidenden und jetzt für die zweite Stelle wiedergewählten Abgeordneten Milde für obigen Zeitraum gewählt worden.

Für die Stelle eines zweiten Abgeordneten-Stellvertreters an Stelle des ausgeschiedenen Stellvertreters des Commercien-Raths **Ruffer**, hatte sich nur relative Stimmenmehrheit gezeigt, so daß Kaufmann Theodor **Molinari** mit 31 Stimmen, und Kaufmann **Kopisch** mit 19 Stimmen, in die engere Wahl kamen. In dieser Wahl hatte Herr Molinari 30 Stimmen, und Herr Kopisch die absolute Majorität, nämlich 49 Stimmen, und sonach war letzterer als zweiter Abgeordneter-Stellvertreter gewählt worden. Da jedoch Herr Kopisch erklärte, daß er erst 5 Jahre Grundbesitzer sei, so wurde beschlossen, Allerhöchsten Orts um Dispensation einzukommen, zugleich aber, wie es das Gesetz vorschreibt, subsidiarisch ein anderer Stellvertreter gewählt. Die Wahl fiel auf den Destillateur **Jurock** mit 67 Stimmen.

Für die Stelle des dritten Abgeordneten-Stellvertreters an Stelle des verstorbenen Kattun-Fabrikanten **Hanisch** wurde mit absoluter Stimmenmehrheit (mit 44 Stimmen) Herr Schönfärber **Dietze** gewählt.

Der Wahlakt hatte um 4 Uhr begonnen und dauerte 4 Stunden, um 8 Uhr wurde das Protokoll vorgelesen und unterzeichnet.

Der D. A. Z. wird aus **Breslau** geschrieben: Hr. A. B. Dulk aus Königsberg, Verfasser des politischen Dramas „Orla", wurde dieser Tage auf der hiesigen Universität zum Doctor der Philosophie promovirt. Derselbe arbeitete im chemischen Laboratorium in Leipzig unter Erdmann's Auspicien, bis er während der leipziger Augustereignisse durch öffentliche Rede in der Weise sich bemerklich machte, daß er von Leipzig abreisen mußte. In Halle, wohin er von Leipzig ging, wurde er zur Immatriculation auf der dortigen Universität nicht zugelassen, worauf er sich hierher begab, wo seine Immatriculation auf keinerlei Schwierigkeiten stieß. In der seiner Dissertation beigefügten Vita machte er über die hallische philosophische Facultät die Bemerkung, sie habe ihn deshalb zurückgewiesen, ne inficiat rebus politicis chemiam. Die Dissertation war bereits in vielen Exemplaren ausgetheilt, als der Dekan der hiesigen philosophischen Facultät, auf jene Stelle aufmerksam gemacht, den Umdruck der Vita veranlaßte. Die bereits ausgetheilten Exemplare sind zur Umtauschung mit den umgedruckten zurückgefordert worden.

---

* **Reichthal**, 26. August. — In der Beilage zur Nr. 192 d. Z. wird in einem Artikel mit der Bezeichnung „Eingesandt" der in hiesiger Gegend vorgekommene Selbsttödtungs-Versuch eines jungen liebenden Mädchens mitgetheilt. Wenn gleich die Hauptmomente jener Thatsache ziemlich wahrheitsgetreu, obwohl etwas idealisirt, wiedergegeben sind, so bedarf doch der Schluß einer Berichtigung. In diesem wird sehr viel Rühmens von der großen Menschenfreundlichkeit eines Landpfarrers gemacht, der diese unglückliche Verlassene liebreich in seinen Schutz genommen habe. Dank aber den edlen Menschenfreunden hiesiger Gegend, die — wenn auch nicht dem Priesterstande angehörig — sich des fremden Mädchens mit Liebe angenommen haben, und auch für deren fernere Existenz Sorge tragen werden. — Andeutungsweise mag hier noch des Verlustes Erwähnung geschehen, den unser Städtchen vor Kurzem durch das Verschwinden seines zeitherigen Herrn Kaplans erfahren. So mystisch vor Jahresfrist dessen Ankommen hierselbst war, eben so ist es jetzt sein Abgang. In welch' hohem Grade aber er sich die Liebe und das Vertrauen der hiesigen Einwohner während seines Hierseins zu erwerben wußte, dafür möge der Beweis dienen, daß Gerüchte, nach denen der Verschollene ein von der Gerechtigkeit ereilter politisch-kompromittirter polnischer Flüchtling und pseudonymer verkappter Jesuit sei und jetzt an Rußland ausgeliefert werden solle, hierorts keinen Anklang finden und durchweg bezweifelt werden. Die hiesigen gläubigen Gemüther halten sich nur an die von unserm Herrn Pfarrer von der Kanzel gethane Versicherung, daß es nämlich dem Herrn Kaplan in der Ferne wohl ergehe, daß er eine gute Pfarrstelle erhalten habe und seine ehemaligen Kirchkinder grüßen lasse. Ref. glaubt aber, daß der Verschollene um diese Art Pfarre von keinem seiner Amtsgenossen beneidet werden dürfte.

Theater.

Breslau, 28. August. — Die längere Zeit von dem Repertoir der hiesigen Bühne entfernt gewesene Donizettische Oper „**Belisar**" ging gestern unter Mitwirkung der Madame **Küchenmeister** über die Bretter. Der letzteren war die Rolle der Antonina übertragen, während die Titelrolle Hrn. **Rieger** zu ihrem diesmaligen Repräsentanten hatte. Wem Belisar als geschichtliche Person in dem Bilde vorschwebt, welches etwa Marmontels Belisaire schaffen kann, dem wird Herrn Rieger's Darstellung des Feldherrn eher zu viel als zu wenig geboten haben. Belisar ist nicht mehr der unbeugsame, auf seine Kraft, virtus und Würden unaufhörlich pochende Jünger des Mars — wie er uns während des ersten Actes entgegentrat — sobald er nicht mehr auf dem Schlachtfelde erscheint; dieser von Hrn. R. zu stark aufgetragene Heroismus mußte sich auch in den nachfolgenden Akten, wo uns der Feldherr als geblendeter, gebrechlicher vom Unglück hart darniedergebeugter Greis wohl unsere Achtung aber auch unser Mitleid abnöthigen soll, nicht genug zu verleugnen. Indessen ließ andererseits, was die rein musikalische Vertretung der Partie anbelangt, Belisar Nichts zu wünschen übrig. Von der Stimme der Madame **Küchenmeister** sagten wir bereits, sie sei ungeachtet des ihr vorwiegend eigenthümlichen ernsten Farbenschmelzes doch der mannigfaltigsten Schattirungen fähig; indem wir dieses Urtheil durch ihr gestriges Auftreten abermals bestätigt sehen, fügen wir nunmehr hinzu, daß die Sängerin eine ungewöhnliche Correctheit, Sicherheit und Fülle des Ausdrucks mit großer Grazie der Darstellung zu verbinden weiß; bei dem äußerst prompten Gebrauch des musikalischen Materials und der Vorzüglichkeit des letztern wähnt man in den Passagen, in welchen der Bravourgesang mit der Repräsentation lyrischer oder überhaupt dramatischer Elemente zu kämpfen hat, mitunter die Tugenden der Violine in der engsten Verschwisterung mit denen der Oboe, oder der um so kunstgerechter behandelten Klarinette dahinrauschen zu hören. Der Antonina jedoch hätte sie bei dem ersten Auftreten und Zusammentreffen mit **Eutrop** (Herr **Campe**) Etwas vom Scheine der intriguanten Weiberstücke aufdrücken sollen, wie Hr. **Campe** den Verräther durchaus verrätherischer spielen mußte. Der zu beobachtenden Kürze wegen können wir auf die schätzbaren Leistungen aller übrigen Personen nicht näher eingehen und bemerken daher nur noch, daß Herr **Gregor** (Basso) bei seinen weithin verwendbaren Mitteln größere Rollen petitioniren sollte, als die von ihm in jüngster Zeit vertretenen. In einem uns benachbarten raisonnirenden Clubb hörten wir die Bemerkung machen, daß er auf der Skala der Avancements schon etliche Stufen höher stehen könnte, wenn er das Studium der neuern Sprachen nicht fortwährend in den Kreis seiner Beschäftigung zöge. Das Ensemble gab Zeugniß von sorgfältigem Studium (wir erinnern zumal an das Sextett as-dur am Schlusse des ersten Actes an die Ensemblestücke in den Stadien, in welchen der Knoten des lyrischen Dramas gelöst wird) und das zahlreiche Publikum (ein gutes Omen bei einer zweiten Gastrolle an einem Wochentage) spendete fort und fort den wohlverdienten Beifall im reichsten Maße. Einige mitunter einlaufende St! St! sind bekanntlich nicht auf die Rechnung der Kunstkenner oder Kunstverehrer zu setzen.

W. Altmann.

Literatur.

Der Unterricht in der Muttersprache ist noch immer Gegenstand der Besprechung. Man ist darüber einig, daß er nicht nur in keiner Volksschule fehlen darf, sondern daß er stets einer der Hauptlehrgegenstände bleiben muß. Das Wie ist hier nicht zu erörtern. Es ist bekannt, daß die Erfolge dieses Unterrichts in unsern Volksschulen immer noch nicht den Wünschen entsprechen. Man hat die Ursachen davon bald hierin, bald darin gesucht, und die erkannten theils durch Wechsel der Methode oder den Gebrauch besserer Unterrichtsbücher zu heben sich bestrebt. Es ist über Mangel an Zeit geklagt worden, und man gab den Schülern Aufgabenbücher in die Hände. Ich erinnere an das Uebungsbuch von **Diesterweg**, an den Sprachschüler von **Scholz**, an **Wander's** „Vollständigen Aufgabenschatz in 6 Heften", welcher seit 1841 erschienen ist, und in vielen Schulen Eingang gefunden hat. Von dem Verf. des letztern ist so eben folgendes neue Hülfsmittel für den **Sprachunterricht** in Volksschulen erschienen:

Sprachbuch für Stadt- und Landschulen. Oder Aufgaben für den Unterricht in der Rechtschreibung, in der Sprach-, Satz- und Stillehre. Von K. F. W. Wander. Hirschberg bei H. Lucas 1846.

Nicht alle Schulen, wenn sie auch sonst mit dem Gange einverstanden gewesen wären, konnten sich aus Mangel an Geld und Zeit der **sechs** Aufgabenhefte, welche bei Heymann in Berlin erschienen sind, bedienen, da jedes derselben 5 bis 6 Sgr. kostet. Dennoch sprach der darin befolgte Gang viele Lehrer so an, daß sie den Verf. ersuchten, er möchte doch nach derselben Idee ein kleines **Sprachbuch** bearbeiten, das dem Schüler für das ganze Schulleben ausreiche und besonders die Bedürfnisse der Landschulen und solcher Stadtschulen, welche aus irgend einem Grunde von dem „Aufgabenschatze" keinen Gebrauch machen könne, im Auge behalte. Diesen Wunsch glaubt nun der Verf. durch sein eben erschienenes „Sprachbuch" zu befriedigen. Wir glauben, es wird eine wesentliche Lücke, ungeachtet der vielen bereits vorhandenen Hülfsmittel ausfüllen, da es in sich eine Menge Vorzüge vereinigt, die es den Lehrern starker Klassen, wenn sie nicht bei Versetzungen die Lernbücher wechseln können, zur Beachtung empfehlen. Es hat erstens den Unterrichtsstoff in einen solchen Rahmen gefaßt, daß das Bedürfniß der Landschulen und solcher, die mit diesen auf ziemlich gleicher Stufe stehen, befriedigt wird; es bietet einen naturgemäßen Unterrichtsgang in der Orthographie, in der eigentlichen Sprach- und Satzlehre, und schließt mit recht praktischem Material für den Stilunterricht. Es ist dabei so wohlfeil, daß uns ein zweites mit gleich reichem Inhalt nicht bekannt ist; $7\frac{1}{2}$ Bog. gr. 8. ökonomischer aber ganz scharfer Druck, und gut gebunden für 5 **Sgr.** Und dabei bekommen die Kinder noch schöne Verse, die ihnen das Büchlein besonders lieb machen werden. Das Sprachbuch ist so eingerichtet, daß es durch das ganze Schulleben des Kindes gebraucht werden kann; aber es muß nothwendig in ihren Händen sein, da eben der Verf. dem zeitraubenden Aufgabendiktiren dadurch ein Ende machen will. Es wird dem Lehrer den Unterricht wesentlich erleichtern. Wenn er mit einer Abtheilung eine halbe Stunde mündlich eine Aufgabe durchgenommen, so kann sie dieselbe schriftlich arbeiten und er kann sich nun einer andern zuwenden. Ref. glaubt, das „**Sprachbuch**" werde sich bald in recht vielen Schulen heimisch gemacht haben, und, wo es recht gebraucht wird, da wird sein Segen nicht ausbleiben.

Wasserstand der Oder bei Oppeln.

Am 27. Aug. 7 Uhr Morg. am O.-P. 13′ 5″, am U.-P. 12′ 5″, 12 Uhr Mittags am O.-P. 13′ 8″, am U.-P. 12′ 10″, 5 Uhr Nachm. am O.-P. 14′ 3″, am U.-P. 13′ 4″; 7 Uhr Abends am O.-P. 14′ 5″, am U.-P. 13′ 6″; am 28. Aug. 5 Uhr Morg. am O.-P. 13′ 10″, am U.-P. 13′. Die höchsten frühern Wasserstände waren 1813 am 28. Aug. am O.-P. 19′ 6″, am U.-P. 19′ 3″, und 1831 am 15. Sept. am O.-P. 18′ $7\frac{1}{2}$″, am U.-P. 18′ $7\frac{1}{2}$″.

Wasserstand der Oder bei Brieg.

Am 27. Aug. früh 6 Uhr am O.-P. 17′ 2″, am U.-P. 10′ 9″; am 28. Aug. früh 6 Uhr am O.-P. 18′ 2″, am U.-P. 12′ 3″.

Breslauer Getreidepreise vom 28. August.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte:	
Weizen, weißer . .	85	Sgr.	$77\frac{1}{2}$	Sgr	72	Sgr.
Weizen, gelber . .	79	„	75	„	70	„
Roggen	76	„	$72\frac{1}{2}$	„	69	„
Gerste	51	„	47	„	44	„
Hafer	30	„	$28\frac{1}{2}$	„	27	„
Räps	71	„	$70\frac{1}{2}$	„	70	„

Actien-Course.

Breslau, 28. August.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. $108\frac{1}{2}$ Br. Prior. 100 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. $100\frac{1}{4}$ Br.
Breslau-Schweidn.-Freiburger 4% abgest. $99\frac{1}{2}$ Gld.
dito dito dito Prior. 100 Br.
Niederschl.-Märk. p. C. 93 Br.
dito Zweigb. (Glog.-Sag.) Zus.-Sch. p. C. 75 Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) p. C. 80 Br.
Ost-Rheinische (Cöln.-Minden) Zus.-Sch. p. C. $93\frac{1}{6}$ Gld.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. $99\frac{2}{3}$ Gld. 100 Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. $73\frac{1}{2}$ Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. $77\frac{1}{2}$ bez. u. Gld.
Cassel-Lippstadt Zus.-Sch. p. C. $90\frac{1}{2}$ Gld.
Friedrich-Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. $79\frac{11}{12}$ u. 80 bez. u. G.
Magdeburg-Wittenberger Zus.-Sch. p. C. 92 Gld.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 201 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonnabend den 29. August 1846.

Ich finde mich nicht bewogen, zur ausführlichen Widerlegung anonymer Angriffe Zeit und Insertionskosten aufzuwenden, obschon der Artikel aus Rattwitz vom 25ten d. M. in No. 199 dieser Zeitung Stoff in Menge darbietet den mehreren Schiffern, oder vielmehr denjenigen, die ihnen ohne alle Sachkenntniß die Feder geführt haben, das Ungereimte der neuen Anklagen mit Evidenz nachzuweisen. Nur soviel sei ein für alle Mal gesagt: wie ich des Rathes meiner Gegner, namentlich in Ansehung der Controle über meine Spediteure, nicht bedarf, vielmehr eben so befugt als befähigt bin Privat-Angelegenheiten wie diese mit vollkommener Unabhängigkeit selbst zu ordnen und zu leiten. Etwaige weitere Angriffe werde ich somit ganz unbeantwortet lassen; geeigneten Falls aber gerichtlich zu verfolgen wissen.

Ravenstein, königl. Major a. D.,
p. t. Dirigent des Salz-Speditions-Comtoirs in Schlesien.

Letzte Nachrichten.

Potsdam, 26. August. — Se. Majestät der König sind von der Reise nach Muskau auf Schloß Sanssouci zurückgekehrt.

Berlin, 28. August. — Se. Excellenz der Geh. Staats-Minister Rother ist von Franzensbad hier angekommen.

△ **Berlin**, 27. August. — Seit Kurzem ist hier das Gerücht verbreitet, daß der Kammergerichts-Präsident v. Kleist und der wirkliche Geh. Ober-Justiz-Rath v. Voß, beide verdienstvolle und sehr einflußreiche Staatsdiener, aus dem Staatsdienste sich gänzlich zurückziehen wollen. — Der in der zweiten badischen Kammer mit einer Majorität von 36 gegen 18 Stimmen durchgegangene Antrag auf Emancipation der Juden erregt unter den hiesigen jüdischen Glaubensgenossen große Freude. Wie es scheint, ist man gesonnen, dieserhalb eine Dankadresse an die Mitglieder der II. badischen Kammer zu senden. — Der Engländer Faudel, welcher als Jude in der großen Freimaurer-Loge zu London laut den Freimaurer-Statuten unermüdlich darauf dringt, Repressalien gegen diejenigen auswärtigen Logen zu nehmen, welche den Juden den Zutritt verweigern, befindet sich jetzt hier. Die außerhalb Preußens als Maçons aufgenommenen hiesigen Juden, deren Zahl sich auf 153 belaufen soll, wollen dem Herrn Faudel ein großes Festmahl geben. Dem Vernehmen nach dürften trotz alle dem den Juden die Aufnahme in preußische Logen nicht sobald gestattet werden, wenn auch sehr viele aufgeklärte Freimaurer christlichen Glaubens dafür stimmen und arbeiten.

Kottbus, 26. August. (A. Pr. Z.) Heute passirten Se. Majestät der König unter dem Jubel der Einwohner die hiesige Stadt. Allerhöchstdieselben setzten nach erfolgter Umspannung Ihre Reise nach Schloß Sanssouci fort.

Mannheim, 22. Aug. (M. Morgenbl.) Der Literat Stähnisch ist von den französischen Behörden an Baden ausgeliefert worden. Er wurde gestern hierher gebracht, und es nimmt sofort die gegen denselben anhängige Untersuchung ihren weiteren Gang.

Marburg, 24. August. (Fr. J.) Am gestrigen Sonntage wurde hier das schon über ein Jahr alte Söhnchen des Vorstehers der hiesigen Deutschkatholiken, des Hrn. Seidel, in der St. Elisabethkirche öffentlich durch den lutherischen Geistlichen, Pfarrer Rauch, getauft. Es sind nämlich nun solche Taufen durch die kurhessische Regierung gestattet worden. — Wegen Uebertretung des an Professor Bayrhoffer ergangenen dienstlichen Verbotes, an Zusammenkünften, Berathungen und Besprechungen von Lichtfreunden und ähnlich gesinnten Personen Theil zu nehmen, ist derselbe vor 8 Tagen von neuem in eine Ordnungsstrafe von 40 Rthlrn. verurtheilt worden.

Detmold, 24. August. (Hann. Z.) Am gestrigen Tage wurde in der Nähe unserer Stadt am Falkenkruge unter dem Präsidio des Geh. Justiz-Raths Petri eine Volksversammlung gehalten, wozu sich von allen Städten unseres Landes Vertreter eingefunden hatten. Der angekündigte Zweck der Versammlung war die Berathung einer Adresse an Schleswig-Holstein, welche nach einer vom Professor Schierenberg redigirten Vorlage unter einigen Modificationen beschlossen ward.

Paris, 23. August. — Die Pairskammer genehmigte gestern mit einer Majorität von 102 Stimmen gegen 4 die Antwortsadresse auf die Thronrede. Dieselbe wurde gestern Abend von der großen Deputation dieser Kammer dem Könige überbracht. Sie lautet: „Sire: Die Eröffnung einer Legislatur ist stets ein feierlicher Abschnitt. Die seit letzter Session ernannten Pairs und die neuerlich mit den Stimmen des Landes beehrten Deputirten weihen von neuem durch den Eid, den sie vor dem Könige leisten, den Bund des Thrones und der Freiheit. Die edlen und ergreifenden Worte, welche Ew. Maj. bei dieser Gelegenheit ausgesprochen, haben uns lebhaft bewegt. Sie werden in allen französischen Herzen wiederhallen. Die Kammer der Pairs erwiedert dieselben, Sire, und mit ihr ganz Frankreich, durch ehrfurchtsvolle Widmung einer treuen Anhänglichkeit und unverletzlichen Hingebung an Ihre geheiligte Person und Ihre erlauchte Familie. Die schmerzlichen Ew. Maj. auferlegten Prüfungen, die Gefahren, die Sie mit einem so ruhigen Auge betrachten und in denen Sie so offenbar durch die Vorsehung bewahrt werden, ziehen wo möglich die Bande noch enger, die Frankreich an seinen König knüpfen, und lassen mehr und mehr empfinden, wie viel die Erhaltung Ihrer Tage für die friedliche Entwickelung der Größe und des nationalen Gedeihens bedeutet. Sire! die Dankbarkeit der Nation gehört dem Fürsten, der Frankreich seit seiner Jugend liebte und ihm diente. Die loyale Mitwirkung der Kammern kann dem Monarchen nicht fehlen, achtsam auf Erhaltung jener großen Grundsätze des öffentlichen Rechts, die, glorreiche Eroberungen der modernen Civilisation, in Gesetze und Handlungen geformt, die Rechte Aller verbürgen. Dieses unveräußerliche Erbtheil der Nation, anvertraut der Obhut Ihrer Nachkommen, den Fortführern der Traditionen Ihrer Regierung, wird im Verein mit den Kammern gewissenhaft bewahrt werden. Der Genuß davon wird unseren Kindern gesichert sein, und von Zeitalter zu Zeitalter werden die Segnungen der Nachwelt Ihr Gedächtniß begleiten." Der König antwortete in huldvollster Weise, versichernd, so lange sein Leben nach Gottes Rathschluß währen würde, solle es der Erhaltung der glorreichen Eroberungen der modernen Civilisation, der getreuen Aufrechterhaltung der Institutionen des Landes und der Garantie der Rechte Aller, der fortschreitenden Entwickelung des Glücks und der Wohlfahrt Frankreichs gewidmet sein.

Die Deputirtenkammer beschäftigt sich noch immer mit Prüfung der Vollmachten; die Debatten über einzelne beanstandete Wahlen bieten nur geringes Interesse.

Der Antagonismus zwischen den Vertheidigern des Prohibitiv-System und der Schutzzölle im Handel und Verkehr und andererseits den Anhängern der Grundsätze der unbeschränkten Handelsfreiheit hat durch das große Bankett, welches die letzteren neulich dem Vorkämpfer der englischen Antikornliga, Richard Cobden, gaben, so wie vorzugsweise durch die bei diesem Anlasse gehaltenen Reden neue Anregung erhalten. Je mehr die Letzteren sich vorbereiten, einen ernstlichen Kampf auf dem Felde der Meinungen zu beginnen, desto mehr fühlen erklärlicherweise auch ihre Gegner das Bedürfniß, dem concentrirten Angriffe einen festeren Widerstand entgegen zu setzen. Der Zusammenstoß der beiden sich direkt widerstrebenden Tendenzen wird keinesfalls lange ausbleiben und dürfte schon in der nächsten Winter-Session der Kammern zu einer Messung der beiderseitigen Kräfte führen. Der Eintritt von Männern, wie die Herren Blanqui, Leo Faucher, Sallandrouze und einiger Anderen, in die Deputirtenkammer läßt dies als sicher voraussehen. Inzwischen nimmt bis dahin die Presse den Kampf um die beiderseitigen Doktrinen und Grundsätze mit erneuerter Lebhaftigkeit auf.

Der Herzog von Montpensier ist nach Strasburg abgereist, wo er mehrere Wochen zu verweilen gedenkt.

Von der spanischen Grenze wird mitgetheilt, daß im Auftrage des Grafen v. Montemolin, des ältesten Sohnes des Don Carlos, eine in folgenden Worten abgefaßte Ordre an seine sämmtlichen Anhänger erlassen worden ist: „Se. Maj. hat nicht ohne ein Gefühl tiefen Schmerzes vernehmen können, daß sehr verdiente Offiziere der Armee, welche mit Ehren und Ausdauer die schweren Entbehrungen der Verbannung tragen, sich mehr eifrig als umsichtig zeigen u. sich allzu vertrauensvoll zur Theilnahme an einer royalistisch-liberalen Combination verlocken lassen, die man als von Sr. Majestät gebilligt darstellt, während eine solche Billigung in keiner Weise stattgefunden hat, Demzufolge befiehlt mir Se. Maj., Ihnen zu erklären, daß alle Die, welche dieser Combination ihre Zustimmung geben oder ihre Mitwirkung gewähren, gegen die Intentionen handeln, die Se. Majestät bei mehreren Anlässen kundgegeben hat; daß sie seine allerhöchste Mißbilligung auf sich ziehen und seine königliche Ungnade auf sich laden; und daß sie wissen sollen, daß sie alles Das, was Se. Maj. befehlen wird, auf zuverlässigen Wegen und in solcher Weise erfahren werden, daß sie darüber, was Se. Maj. wünscht und angeordnet hat, nicht den geringsten Zweifel werden hegen können. Die geheimen Emissäre, welche die Departemente durchziehen, und die Chefs einer andern Partei, welche sich auf der Pyrenäenlinie aufhalten, um eine Bewegung vorzubereiten, welche in Aragonien und Catalonien ausbrechen würde, sind Sr. Majestät ganz fremd. Sie vertheidigen ein anderes Banner als das seinige; sie sind Feinde des Thrones, der Ordnung und der Wohlfahrt des Vaterlandes; sie mißbrauchen den Namen Sr. Maj.; sie schieben unter und erdichten Befehle, welche Se. Maj. weder gegeben hat, noch irgend hat geben wollen; denn alle jene untergeschobenen Verfügungen sind Dem, was Se. Majestät befohlen hat, Dem, was seiner Sache dienen, das Glück Spaniens fördern und zur Verbesserung der Lage seiner Vertheidiger beitragen kann, schnurstracks entgegen. Auf königlichen Befehl. Bourges, 8. August 1846. (gez.) N. N. Mon."

Neuere Briefe aus Livorno sind angefüllt mit Berichten über die Verheerungen, welche das Erdbeben vom 14ten im Toscanischen angerichtet. Zu Arciano blieben von 120 Häusern nur zwei stehen. Mehrere Landhäuser sind ganz in die Erde eingesunken. Man hatte dort bereits 59 Todte und 69 Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen.

Madrid, 18. August. — Der Infant Franz d'Assis, ältester Sohn des Infanten Franz de Paula, ist mit besonderer Auszeichnung bei Hofe empfangen worden; doch war von seiner Bewerbung um die Hand der Königin bis daher nicht die Rede.

Die miguelistische Partei hat in Portugal schon ein Organ für ihre Sache gefunden; das neue Blatt heißt: „El Tribuno."

Florenz, 17. Aug. (Augsb. Abdztg.) Bei Castignano (toscanische Maremma) hat sich am letzten Freitag den 14ten d. ein neuer Vulkan geöffnet, in Folge dessen ein furchtbares Erdbeben Schrecken und Trauer über einen großen Theil des sonst so ruhigen Ländchens verbreitet hat. In Livorno soll ein großer Theil der Häuser bedeutend beschädigt sein, ein Thurm ist eingestürzt. In Pisa ist die große Kirche St. Michele ebenfalls eingestürzt und verschiedene Häuser bedeutend beschädigt. In Florenz selbst war das Erdbeben sehr unbedeutend, wiewohl immer stark genug, um die Glocken in den Häusern läuten zu machen. In Volterra haben 18 Gefangene durch Vernichtung eines Thurmes ihr Leben verloren, auch in Lucca sollen viele Häuser theilweise stark beschädigt, mehrere eingestürzt sein.

Frankfurt a. M. — Von Reisenden, die aus Luzern kommen, vernahmen wir, daß die Zeloten den neuen Papst einen Freischärlerpapst heißen.

Bremen, 24. August. (Magdeb. Z.) In unserer durchaus bürgerlichen Stadt greift man, um wirkliche oder vermeintliche Beleidigungen zu rächen, selten zu Pistol oder Säbel; um so größer ist die allgemeine Verwunderung über ein Duell, das gestern hier zwischen einem Offizier und einem Schullehrer stattgefunden. Beide Herren sind Redacteure von Localblättern, rieben sich seit längerer Zeit an einander und forderten sich endlich. Der Offizier wurde ins Bein geschossen, und ist somit außer Stand gesetzt, an den militärischen Uebungen der hanseatischen und oldenburgischen Truppen bei Falkenburg, in der Nähe von Delmenhorst Theil zu nehmen.

Breslau, 28. August. — Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 18 Fuß 10 Zoll und am Unter-Pegel 7 Fuß; mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 10 Zoll und am letzteren um 1 Fuß 1 Zoll wieder gestiegen.

Briefkasten.

Die Mittheilung über zwei die Justiz-Verwaltung betreffende Fälle findet sofort Aufnahme, wenn sich uns der Verf., Sch. hierselbst, da wir ihn unter der angegebenen Hausnummer im Adreßbuche nicht finden, nach seinem Charakter zu erkennen giebt.

Berlin, 27. August. — Von Fonds sind preußische Staats-Schuldscheine, von Eisenbahn-Actien aber die meisten merklich im Preise gefallen.

Berlin-Hamburg 4% p. C. 97¼ Gld.
Nieder-Schles. 4% p. C. 92½ Br. ¼ bez. u. Gld.
Niederschl. Prior. 4% p. C. 94 Br.
Niederschl. Prior. 5% p. C. 100⅛ bez.
Ob.-Schl. Litt. A. 4% p. C. 108 Br.
Ob.-Schl. Litt. B. 4% p. C. 100 Br.
Cassel-Lippst. 4% p. C. 90½ Br. ⅓ Gld. 88¼ Br.
Cöln-Minden 4% p. C. 92¾ u. 93 bez. u. Br.
Mail.-Venedig 4% p. C. 116 Br.
Nordb. (Fr.-Wilh.) 4% p. C. 79¾ u. ½ bez.
Sächs.-Schles 4% p. C. 99½ Br.
Ungar. Central 4% p. C. 91½ Br.

Für Kämmereien, Justiz=Beamte und Gutsbesitzer.

Bei **Wilhelm Gottlieb Korn** in Breslau erschien und ist in allen schlesischen Buchhandlungen vorräthig:

Das

Kriminal=Kosten=Wesen

in Schlesien

oder

was haben die Gutsherrschaften und Kämmereien in Schlesien an Kosten für die gerichtliche Untersuchung und Bestrafung unvermögender Verbrecher zu entrichten, und wann tritt diese Verpflichtung überhaupt ein?

Nach

den bestehenden Verordnungen, mit Rücksicht auf die verschiedenen Gerichts=Verfassungen beantwortet

von

F. W. Pohl,

zur Zeit Kriminal=Kosten=Revisor am Ober=Landes=Gericht zu Breslau.

gr. 8. 6 Bogen. Preis geh. 15 Sgr.

Die Erfahrung, daß es den schlesischen Gutsbesitzern und Kämmereien an Gelegenheit mangelt, den eigentlichen Umfang der Lasten und Nutzungen ihrer Kriminal=Gerichtsbarkeit kennen zu lernen, und daß es selbst den Gerichtsbehörden schwer wird, bei den sich nur hier und da zerstreut vorfindenden Verordnungen über das Untersuchungskosten=Wesen mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Untersuchungs=Verfahren, Gerichts=Verfassungen, Gefängniß=Einrichtungen 2c., die Kosten richtig zu liquidiren und festzusetzen, hat diese Schrift hervorgerufen.

Sie enthält außer der speciellen Erörterung der Fälle, in denen die eine oder die andere Art des verschiedenen Untersuchungsverfahrens eintritt, unter Anderem die gesetzlichen Bestimmungen über Zwangsmaßregeln, die Untersuchungskosten aus dem Vermögen des Verbrechers zu erlangen, die Kostenzahlungs=Verpflichtung der Mitschuldigen und Verwandten, den Unterschied zwischen Thatbestand, Erhebungs= und Untersuchungs=Kosten, mit Rücksicht auf den Ort, an welchem ein Verbrechen begangen worden, oder wo der Verbrecher seinen Wohnsitz gehabt hat, endlich eine alphabetisch geordnete Erörterung aller zuläßigen oder nur bedingungsweise statthaften Gebühren und Auslagen. Besonders ist der Arrestkosten ausführlich gedacht und zugleich auch der Kostenpunkt in unvermögenden fiskalischen und Holzdiebstahls=Untersuchungen abgehandelt.

Ich glaube daher dieses Werkchen sowohl den Herren Justiz=Beamten, den Herren Gutsbesitzern, als auch den Löbl. Kämmereien mit Recht empfehlen zu können.

Wilh. Gottlieb Korn.

Bei mir ist erschienen und in allen Schlesischen Buchhandlungen zu haben:

Alles in Allen Christus.

Predigten

von

Ludwig Falk,

Königl. Consistorialrathe und erstem Prediger an der Hofkirche zu Breslau.

21 Bogen. Velinpapier. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Im Verlage von **Wilhelm Gottlieb Korn** ist erschienen:

Die

einfache landwirthschaftliche Buchführung und Rechnungslegung

zur

Erleichterung des Rechnungsführers

und

Gewinnung einer schnellen Uebersicht

sämmtlicher

zu berechnenden landwirthschaftlichen Gegenstände

durch

Beispiele dargestellt und empfohlen

von

Albrecht Block,

Königl. Preuß. Amtsrathe, Director des Königl. Kredit=Instituts für Schlesien Ritter des rothen Adler=Ordens 3ter Klasse und Mitglied vieler landwirthschaftl. Gesellschaften.

gr. 4to. geheftet. Preis 25 Sgr. (20 gGr.)

In diesem Werke hat der Herr Verfasser seine Ansichten und Erfahrunge über eine zweckmäßige, aber möglichst einfache und leicht ausführbare landwirthschaftliche Buchhaltung und Rechnungslegung mitgetheilt. Derselbe hat diese leichte Art der Rechnungslegung nicht nur auf seinem eigenen, sondern auf den bedeutenden Gütern, welche unter seiner Leitung standen, eingeführt und für zweckmäßig befunden, woraus ihr practischer Werth erhellt.

Wilhelm Gottlieb Korn.

In meinem Verlage ist erschienen:

Bemerkungen

über

die Mundart

der polnischen Niederschlesier.

Ein Beitrag

zur

Kenntniß der polnischen Dialekte

von

Robert Fiedler,

Pastor in Medzibor.

8. geheftet. 7½ Sgr.

Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Breslau=Schweidnitz=Freiburger Eisenbahn.

Die bisherigen Extrazüge **Mittwochs** und zwar:

von Breslau	Vormittags	10 Uhr	15 Min.
„ Schweidnitz	„ „	11 „	36 „
	Abends	8 „	12 „
„ Freiburg	Nachmittags	3 „	5 „
	Abends	8 „	15 „

„ Königszelt nach Freibung Nachmitt. 1 Uhr 40 Min.

werden von jetzt ab eingestellt; dagegen bleiben diese Züge für die Sonntage bis auf Weiteres noch bestehen. Breslau, den 27. August 1846.

Directorium.

Reichenbach=Langenbielau=Neuroder Chaussee.

Siebente Einzahlung von 10 pro Cent.

Die resp. Actionaire des Reichenbach=Langenbielau=Neuroder Chaussee=Vereins, welche sich bei der Fortsetzung des Chausseebaues von Langenbielau nach der Grafschaft Glatz mit Zeichnungen betheiligt haben, werden mit Hinweisung auf die §§ 17 und 18 des Statuts ergebenst ersucht:

10 pCt. des gezeichneten Capitals, nach Abzug von 14 Sgr. für jede Actie, als des Betrages der Zinsen à 4 pro Cent von Mitte Juli bis Mitte September c. für die bereits erfolgten sechs Einzahlungen, entweder:

a) am 8ten oder 9. September c., früh von 9 bis 12 Uhr, im Kassen=Lokale des Vereins hierselbst, oder

b) am 11ten desselben Monats, von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags, im Gasthofe zum Deutschen Hause in Neurode an den Rendanten des Vereins, Herrn Kaufmann Gottfried Girndt,

unter Vorlegung der Quittungsbogen gefälligst zu zahlen.

Reichenbach den 25. August 1846.

Das Directorium des Reichenbach=Langenbielau=Neuroder Chaussee=Vereins.

Entbindungs=Anzeige.

Theilnehmenden Freunden die ergebenste Anzeige, daß meine liebe Frau Mathilde, geb. Becker, von einem muntern Knaben glücklich entbunden worden ist.

Breslau den 27. August 1846.

J. G. Hofmann,
Königl. Fabriken=Commissarius.

Todes=Anzeige.

Das so zeitige Ableben unserer Tochter Marie in dem zarten Alter von 2 Monaten 12 Tagen, zeigen allen unsern Freunden ergebenst an. Freiburg, den 25. Aug. 1846.

Alexander Güttler.
Emma Güttler geb. Lauterbach.

Todes=Anzeige.

Betrübten Herzens machen wir die traurige Anzeige, daß heut Morgen 5¾ Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Schuhmachermeister Johann Andreas Schmutzler, in dem Alter von 64 Jahren und 6 Monaten an organischem Unterleibsleiden uns durch den Tod entrissen worden ist.

Breslau, 28. August 1846.

die Hinterbliebenen.

Todes=Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Den am 16. August in Dresden, nach mehrjährigen großen Krankheitsleiden, erfolgten Tod meiner lieben Frau, gebornen Henriette v. Jena, zeigt hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst an:

v. Becker, Oberst=Lieutenant a. D.

Warmbrunn den 20. August 1846.

F. z. ⊙ Z. 1. IX. J. u. R. ▭ III.

Theater=Repertoire.

Sonnabend den 29sten: **Die Benefizvorstellung.** Posse in 1 Akt und 5 Verwandlungen nach dem Französischen von Th. Hell. Hierauf zum 7tenmale: **Doktor und Friseur, oder die Sucht nach Abenteuern.** Posse mit Gesang in 2 Akten von F. Kaiser. Musik von Carl de Barbieri.

Sonntag den 30sten: **Die Hugenotten.** Große Oper mit Tanz in fünf Akten. Musik von Meyerbeer. Valentine, Mad. Küchenmeister, vom großherzogl. Hoftheater in Mannheim, als dritte Gastrolle.

Ich bitte alle meine Correspondenzen nach Klein=Briesen bei Neisse zu adressiren.

Theodor Prinz, Lieutenant.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

1) Madame Sonnabend,
2) Schneider Peterwitz,
3) Tischlermeister Graeblehner,
4) Werkführer Zeitschuld,
5) Hr. E. Haupt in Neukirch

können zurückgefordert werden.

Breslau den 28. August 1846.

Stadt=Post=Expedition.

Erste Bekanntmachung.

In der Gegend von Grzeblowitz, Haupt=Amts=Bezirk Neu=Berun, sind am 16ten August c. Abends gegen 10 Uhr von den diesseitigen Grenzbeamten siebenzehn Stück magere Schweine, als muthmaßlich mit Umgehung der Gefälle über die nahe Grenze eingeschwärzt, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwaigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß, wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt=Zoll=Amt zu Neu=Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll=Strafgesetzes vom 23. Januar 1838 mit dem Versteigerungs=Erlöse der in Beschlag genommenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 24. August 1846.

Der Geheime Ober=Finanz=Rath und Provinzial=Steuer=Direktor.
v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Königl. Land= und Stadt=Gericht macht hiermit bekannt, daß der auf der Wanderschaft befindliche Johann Carl Wilhelm Schönfelder aus Schüsselndorf, Brieger Kreises, im Testamente seines Vaters, des Häusler Gottlieb Schönfelder daselbst, mit seinen Geschwistern Christian und Friedrich zu dessen Erben ernannt ist.

Brieg den 22. August 1846.

Königl. Land= und Stadtgericht.

Edictal=Citation.

Nachstehend benannte Personen:

1) Jacob Saß, geboren den 10ten April 1783, Sohn der Schuhmacher Michael und Eleonore geb. Grüger=Saßschen Eheleute zu Christburg, welcher zuletzt im Jahre 1809 oder 1810 von Grüneberg in Schlesien aus Nachricht gegeben;

2) Daniel Sommer, geboren den 21sten März 1802 zu Christburg, Sohn des Krugpächter Johann Jacob und Anna Elisabeth, geb. Seefeld=Sommerschen Eheleute, welcher die Gärtnerei erlernt und sich vor etwa 15 Jahren von Riesenburg aus in der Absicht nach Schlesien zu gehen, entfernt hat,

welche seit der gedachten Zeit nichts von sich haben hören lassen, werden aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem Termine

den 10ten October 1846 Vormittags 10 Uhr

bei dem unterzeichneten Gerichte oder in der Registratur desselben, schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls sie für todt erklärt und das Vermögen derselben den bereits legitimirten Erben zugesprochen werden wird.

Christburg den 8ten December 1845.

Königl. Land= und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Gerichte sollen zwei Kanzlisten gegen eine monatliche Remuneration von 7 bis 8 Rthlr., bleibend, jedoch unter Vorbehalt einer einmonatlichen Kündigung, angenommen werden. Gut qualifizirte Subjecte wollen sich unter Beibringung von Attesten über ihre Brauchbarkeit sofort persönlich bei dem Unterzeichneten melden.

Zobten den 26. August 1846.

Königliches Land= und Stadtgericht.
Heermann.

Nothwendiger Verkauf.

Das Zoll=Einnehmer Ottosche Haus nebst Garten, Hypotheken=No. 103 zu Leschwitz bei Parchwitz, abgeschätzt auf 893 Rtl. Courant, zufolge der nebst Hypothekenschein und Verkaufs=Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

auf den 30sten September c. Vormitt. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Parchwitz den 22. Juni 1846.

Königl. Land= und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Am 4. September d. J. Nachmittags um 3 Uhr soll im Gasthofe zur Stadt Berlin in Ohlau die Ausführung der Reparatur an den Schindeldächern der Königl. Wald=Saamen=Darranstalt bei Peisterwitz verlicitirt werden.

Breslau den 27. August 1846.

Zahn, Bauinspector.

Verkauf einer Windmühle.

In Rosenthal bei Breslau ist die Windmühle, wobei 8 Morgen Acker= und Wiesenland, aus freier Hand veränderungshalber bald zu verkaufen und das Nähere daselbst zu erfahren.

Es ist den 5ten September c. der Verkaufs=Termin der Schloßmühle von Heidewilxen bei Trebnitz.

Haus-Verkauf.

Mein am Ringe hierselbst belegenes braubeꝛechtigtes Haus in ganz gutem Baustande befindlich, mit einem Verkaufsgewölbe, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen, und ersuche Kauflustige sich wegen der nähern Bedingungen an mich zu wenden.

Militsch den 18. August 1846.

Roth, Schießhauspächter.

Mehrere an mich gerichtete Anfragen veranlassen mich, hierdurch anzuzeigen, daß ich auf den mir gehörigen Grundstücken und zwar:

1) der sub No. 16 der äußeren Promenade gelegenen, vormals Stadrath Scholz'schen Besitzung,
2) der sub No. 4 und 5 der Gartenstraße gelegenen, vormals Monhaupt'schen Besitzung

Bauplätze in jeder beliebigen Größe, bei nur geringer Anzahlung zu verkaufen habe, und sind die näheren höchst vortheilhaften Bedingungen bei mir zu jeder Zeit zu erfahren.

Breslau den 25. August 1846.

S. Neihoff, Herrenstr. No. 27.

Eine Leihbibliothek

ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres auf portofreie Anfragen durch Herrn Scheffler in Breslau, Weidenstraße No. 10.

Eine — wenn auch schon gebrauchte — aber noch in ganz tadelfreiem Zustande befindliche Dampf-Maschine, zu 6—8 Pferde-Kraft, mit Kessel und allem Zubehör, wird zu kaufen gesucht.

Annehmliche Offerten bittet man baldigst bei dem Königl. Commerzienrath Herrn Kraker in Breslau (Paradeplatz Nr. 5, im Comtoir) abzugeben.

Mittwoch den 9ten September a. c. werden 10 bis 12 starke und tüchtige Zugpferde, welche durch die Aufhebung der bis jetzt bestandenen Breslauer-Berliner-Eil-Fracht-Fuhre entbehrlich geworden, auf dem Hofe der hiesigen Posthalterei öffentlich verkauft werden und stehen die Pferde vom 1sten September ab zur Ansicht.

Neumarkt den 28. August 1846.

Peschel, im Auftrage.

Zwei militairfromme, gut gerittene, elegante Reitpferde, 7 und 8 Jahr alt, stehen zum Verkauf auf dem Dominium Strachwitz bei Breslau.

Jagdpferd-Verkauf.

Eine 7jährige Schimmelstute, sehr angenehmes und elegantes Reitpferd und von seltner Ausdauer, beabsichtigt zu verkaufen.

Ruppersdorf bei Strehlen, 26. Aug. 1846.

Baron v. Sauerma.

Ein noch wenig gebrauchtes neues Meß-Instrument, nebst dazu gehörigem Stativ, ist billig zu verkaufen. Darauf Reflectirende werden gebeten, ihre Anfragen unter der Chiffre: H. B. poste restante Namslau einzusenden.

Ein Chaisewagen mit Fenstern steht zu verkaufen in der gold. Krone vor dem Oderthor.

Weidenstraße No. 19 im 3ten Stock sind Veränderungshalber Meubles zu verkaufen.

Den 31. August, 1. u. 2. September c. stehen im Kynast auf der Ahrechtsstraße zwei russische Wagenpferde (Rappen) zu billigem Preise, mit und ohne Geschirre zum Verkauf.

Ohlauer Weizen-Mehl-Verkauf

Klosterstraße No. 85 a., vis à vis des römischen Kaisers.

Von heute ab verkaufe ich die Metze Pr. Maaß

No. 1 zu 7 Sgr. 6 Pf.
" 2 " 6 " 6 "
" 3 " 5 " — "

Näder.

Capital-Gesuch.

Auf ein hier am Markt gelegenes Haus werden 5000 Rthlr, à $4\frac{1}{3}$ % jährliche Zinsen, gegen genügende Sicherheit gesucht. Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Den resp. Brennerei-Verwaltungen empfehle ich mein stetes Lager frischer

vorzüglicher Preßhefe

(auch Pfundbärme genannt).

Sämmtliche Aufträge auf regelmäßige Zusendungen werde nach wie vor, gegen frühere Einzahlung, aufs prompteste effectuiren.

Die Haupt-Niederlage bei

W. Schiff.

Junkernstraße No. 30.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt No. 47. **Ratibor,** am großen Ring No. 5.

Das bei Carl Hoffmann in Stuttgart ganz neu erschienene Werk:

Tr. Bromme's Rathgeber für Auswanderungslustige.

Eine umfassende Beleuchtung der bisherigen deutschen Auswanderung und aller deutschen Ansiedelungspläne, Beschreibung der in Vorschlag gebrachten Auswanderungsgebiete und gewissenhafte Schilderung deren Vortheile und Nachtheile. 22 enggedruckte Bogen mit 17 Karten und Plänen, Preis, geb. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

erlaubt sich die Verlagshandlung allen **Behörden des Vaterlandes**, so wie allen **Auswanderungslustigen** hiermit zu besonderer, wohlverdienter, Beachtung auf das Wärmste zu empfehlen! Hoffentlich werden dann die von dem Verf. seit 20 Jahren so eifrig und uneigennützig gegebenen Belehrungen und Warnungen ihren Lohn finden, und viele von den Tausenden jener Unglücklichen, welche ohne Ueberlegung, ohne zu wissen, was sie thun, der Habgier gewissenloser Speculanten verfallen, von lebenslänglichem Elende gerettet, Jene aber, welche auswandern wollen und müssen, wenigstens in Landstriche geleitet werden, wo sie ihren Verhältnissen nach wirklich das gesuchte Glück finden können!

Vorräthig ist das Buch in allen Buchhandlungen, namentlich bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor**, in **Krotoschin** bei **Stock**.

Im unterzeichneten Verlage ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet, in **Breslau** und **Ratibor** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **Stock**:

Für

nationale Rechtsreform.

I. Die teutsche Justiz. Für die Freunde des Rechts und der nationalen Einheit. II. Teutsches Volk und teutsches Recht. III. Die teutsche Rechtsreform und der Versuch eines hessischen Gesetzbuches.

Von **L. W. Fischer.**

Elegant geh. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

(Die drei Schriften sind auch einzeln zu haben und kosten: I. und III. jede $22\frac{1}{2}$ Sgr. II. $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Bei dem großen Interesse, welches die Reformfrage überall findet, ist gewiß auch dem größern Publikum eine Schrift willkommen, welche in anschaulicher, lebendiger Weise die Eigenthümlichkeiten der einzelnen Proceßsysteme, namentlich des öffentlich-mündlichen dem schriftlichen gegenüber so schildert, daß sie auch dem gebildeten Laien zugänglich und interessant werden. Außer obigen Schriften existirt bis jetzt keine Arbeit, welche jene großen Zeitfragen in diesem Sinne behandelt: wir haben uns deßhalb veranlaßt gesehen, die beiden ersten 1844 erschienenen und in den bedeutendsten öffentlichen Organen auf das günstigste beurtheilten Schriften jetzt, bei Gelegenheit des Erscheinens der 3ten Schrift, zugleich mit derselben in einem Bande als Schriften für nationale Rechtsreform zu vereinigen, um so zusammengenommen durch einen billigern Preis eine noch größere Verbreitung derselben zu erleichtern.

Verlagsbuchhandlung von **Karl Göpel** in **Stuttgart.**

Bei **Adolf Samter** in **Königsberg** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** namentlich durch **Ferdinand Hirt**, (Naschmarkt Nr. 47) G. P. Aderholz, A. Gosohorsky, Urban Kern, J. Max u. Komp., A. Schulz u. Comp., Ed. Trewendt, für Oberschlesien durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor**, in **Krotoschin** durch **Stock** zu beziehen:

Die Auszehrung und Bereicherung des Feldbodens

durch den Anbau der Feldgewächse

von

W. A. Kreyssig.

Preis 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Die Kenntnißnahme dieser Schrift, die einen für die Landwirthschaft so hochwichtigen Gegenstand behandelt, wird jedem Landwirth willkommen und nutzbringend sein.

Bei A. Gröger in Oels ist erschienen und vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, sowie in allen übrigen Buchhandlungen:

Tugend und Laster nach ihrem Gegensatze.
Des Christen Schutzwehr wider die Arglist seiner Feinde.
Das Auferstehungsfest Jesu nach seiner hohen Bedeutung.

Drei Predigten

über Epist. und Evang. am 23. p. Trin. und über Evangel. am Ostermontage gehalten von

Sigismund Otto Heinrich Schröter,

Kandidaten des evang. Predigtamts.

8. Brochirt. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt** in **Krotoschin** bei **Stock** vorräthig:

L. Krause: Die Cultur der

Schlingpflanzen

und ihre Anwendung in Gärten, Gewächshäusern und Zimmern. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Wilhelm Leo:

Praktische Belehrungen über die Aufsuchung, Prüfung und Gewinnung der

Stein- und Braunkohlen

und des Torfes. Für Jeden, der sich dafür interressirt und damit beschäftigt. Mit 2 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Geh. 15 Sgr.

C. G. Rijdin: Von Stein, Kalk und Sand gegossene

Häuser.

Eine neue Bauart. Aus dem Schwedischen. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Stahlfedern, die vorzüglichsten, das Dutzend 3 Sgr. und $1\frac{1}{2}$ Sgr., der Gros (144 St.) 1 Thlr. und 15 Sgr. Kupferschmiedestraße Nr. 13 bei F. E. C. Leuckart.

Beste trockene Kartoffel-Stärke offerirt

C. G. Schlabitz,

Catharinenstraße No. 6.

Bei C. Flemming in Glogau ist so eben erschienen und zu haben bei **Georg Philipp Aderholz** in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53), A. Terk in Leobschütz, Heinisch in Neustadt und Koblitz in Reichenbach:

Der Bote.

Allgemeiner Volkskalender für alle Stände auf das Jahr **1847.**

Ausgabe No. 1 mit dem Kunstblatte: Der Zinsgroschen. Roh 10 Sgr. Geh. 11 Sgr. Mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Ausgabe No. 2 mit dem Kunstblatte: Mein liebes Pappchen. Geheftet mit Papier durchschossen $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Allgemeiner Hauskalender

für alle Stände für **1847.**

Preis geh. 5 Sgr. Mit Papier durchschossen 6 Sgr.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Kupferschmiedestraße No. 13, Ecke der Schuhbrücke ist heute erschienen:

Die dritte Versammlung deutscher Rabbiner.

Ein vorläufiges Wort zur Verständigung von

Dr. Abraham Geiger,

Rabbiner in Breslau.

Preis 1 Sgr. (auswärts $1\frac{1}{2}$ Sgr.)

Vorher erschien:

Vorläufiger Bericht über die Thätigkeit der

dritten Versammlung deutscher Rabbiner.

Von

Dr. Abraham Geiger,

Rabbiner der Israeliten-Gemeinde zu Breslau, gewesener Präsident der Versammlung.

Preis 1 Sgr. (auswärts $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Vorher erschien:

Vor neun Jahren und heute.

Ein Wort zur Verständigung aus jener Zeit für heute.

Von **Dr. Abraham Geiger,**

Rabbiner in Breslau.

Preis 2 Sgr. (auswärts 3 Sgr.)

Treuer Bericht

über die

letzten Ereignisse in der hiesigen jüdischen Gemeinde.

3te Auflage. Preis 1 Sgr. (auswärts $1\frac{1}{2}$ Sgr.)

Wir machen auf diese kleinen Broschüren zum Verständniß der gegenwärtigen Bewegungen im Judenthume aufmerksam.

Im Verlage von **Fr. Weiß** in **Grünberg** erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau bei **Ed. Trewendt**, W. G. Korn und J. Urban Kern, in Neisse bei Th. Hennings vorräthig:

Geschichte von Abd-el-Kader's politischem und Privatleben.

Nach Mittheilungen von N. Manucci, der zwei Jahre in Abd-el-Kader's Zelt gelebt hat, von **A. de Lacroix.** Mit Abd-el-Kader's Portrait und Facsimile. Preis in eleg. Umschlag 1 Rthl.

Sowohl unserem vollständigen

Musikalien-Leih-Institut,

als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen

Lesebibliothek

können täglich neue Theilnehmer unter den **billigsten Bedingungen** beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestr. No. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Dr. Lichtinger's

Heil-Anstalt für Stotternde, in Berlin, Auguststraße No. 83.

Von dem auf medicinischen Wege erlangten glücklichen Resultate dieser Anstalt haben sich unter Andern folgende Herren Aerzte und Lehrer überzeugt:

Hr. Dr Lohmeyer, General-Stabsarzt der Armee, Geheimrath 2c.
" Dr. Barez, Geh. Obermedicinalrath 2c.
" Dr. Wolff, Generalarzt, Geh. Rath, dirigirender Arzt der innern Station des Charité-Krankenhauses 2c.
" Dr. Eck, General-Arzt, Geh. Rath.
" Dr. Grimm, Leibarzt Sr. Majestät des Königs, Generalarzt, dirigirender Arzt der äußern Station des Charité-Krankenhauses 2c.
" Dr. Romberg, Director der Universitäts-Klinik 2c.
" Dr. Klöden, Oberlehrer.
" Herter, Director.

Elementar- und Gymnasial-Unterricht wird willig ertheilt. Näheres Messergasse No. 14 beim Schuhmachermeister Hörel zu erfragen.

Wintergarten. Heute drittes Abend-Concert des Kapellmeisters Bilse aus Liegnitz mit seiner Kapelle. Anfang 6 Uhr. Entree 5 Sgr.

A. Gosohorsky's Buchhandlung in Breslau, Albrechtsstr. № 3,
debitirt commissionsweise:

Sehet euch vor vor den falschen Propheten!

Eine Predigt über das Evangelium Matth. 7, 15—23,
gehalten
in der St. Salvatorkirche zu Breslau den 2. August 1846
von

Albrecht Wachler,
Königl. Consistorialrath.
Gr. 8. Geh. Preis 2 Sgr.
Der Ertrag ist für das Rettungshaus zu Schreiberhau bestimmt.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die

Schafzucht Schlesiens

von

J. G. Elsner,
Oeconomie-Rath in Münsterberg.
1842. gr. 8. cartonnirt 2 Rthlr. 15 Sgr.
Derselben

Erster Nachtrag.

gr. 8. Geheftet. **20 Sgr.**

Was an dem Werke selbst ist, das weiß das betreffende Publikum bereits. Wir berufen uns hinsichtlich seines Werthes auf die darüber erschienenen Kritiken, können uns aber nicht versagen, ein uns privatim zugekommenes Urtheil hier wörtlich mitzutheilen. Es lautet: „Schlesien genießt das große Glück, einen goldnen Zweig der National-Industrie im höchsten Glanz zu besitzen, aber man kann es eine Vermehrung dieses Glückes und dieses Glanzes nennen, daß beides einen solchen Darsteller derselben gefunden hat."

In diesem Nachtrage sind aufs neue mehr denn funfzig Schäfereien genannt und kritisch gewürdigt, so wie in demselben einige im Werke enthaltenen Lehrsätze erweitert und neue zugefügt sind.

Breslau, im August 1846.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Zur Bequemlichkeit des geschäftstreibenden Publikums,
welche ihre Offerten auch in hiesiger Gegend zur Kenntniß bringen wollen, haben wir die Einrichtung getroffen, daß
Hr. Kaufann Ed. Groß in Breslau am Neumarkt 42.
die Inserate übernimmt und uns zur Aufnahme in das Beiblatt des Schlesischen Kreisboten, den Allgemeinen Kreisblatt-Anzeiger, übersendet.

Wohlau, 12. August 1846.

Die Verlags-Expedition des Schlesischen Kreisboten.
A. Leuckart.

Hellraffinirtes, reines Rüböl

empfiehlt billigst
F. W. L. Vandel's Wwe.,
Oel-Raffinerie, Hintermarkt, nahe am Ringe.

Das Meubles- und Spiegel-Magazin

des

Joseph Bruck

befindet sich jetzt
Schweidnitzer u. Junkernstraßen-Ecke No. 51,
im Hause „zur Stadt Berlin" erste Etage.

Echt englisches Schießpulver.

Wurtes's and Darvey's, Treble Strong Cylinder, Hounslow Gunpowder; Office, Lombard Street, London.

called **„hunters happiness"** (Jägerglück.)

Das unter obiger Bezeichnung schon früher rühmlichst bekannte Schießpulver (der stärksten Gradung), welches beim oftmaligen Schießen durchaus keinen Schmutz im Rohre läßt, empfiehlt als das bis jetzt bewährteste Pulver:

1 engl. Pfd. (in Blech-Original-Packung) **circa 1¼ Pfd. preuß. für 17½ Sgr.,**
1 preuß. Pfd. (in Papierpackung) **in ¹⁄₁ und ½ Pf.-Packeten für 14 Sgr.**

R. Standfuß, vormals D. W. Müller, Ring No. 7 im Eisengewölbe.

Neue Gebirgs-Preiselbeeren
habe empfange und offerire dieselben à 4 Rtl. d. Ctr. incl. Gebinde:

Gotthold Eliason,
Reuschestraße No. 12.

Die früheren sehr beliebten
hellgelben Koch- und Back-zuckern, à 4 Sgr. das Pfund,
neue gelesene Sm. Rosinen, à 3 Sgr. das Pfund,
sind wieder vorräthig in der **Waaren-Handlung Junkernstraße No. 30,** gegenüber dem Königl. Land-Gericht.

Zum Enten-Schmaus
nebst Tanz-Vergnügen auf Sonntag den 30. August ladet ergebenst ein
Boldt, Coffetier in Grüneiche.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf Sonnabend den 29. August ladet ergebenst ein J. Fröhlich, Kaffetier (Tauenzienstraße Nr. 22.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben und Abendbrot heute Sonnabend den 29sten August ladet ergebenst ein
G. Aust, im grünen Schiff an der Oder.

Im ehemaligen **Zahnschen Garten** heute den 29. August

Instrumental-Concert,

unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn Drescher. Abends brillante Beleuchtung des Gartens. Entree pro Person 1 Sgr.
Carl Hartmann, Tauenzienstraße Nr. 5.

Zum Erntefest, Sonntag den 30sten, ladet ergebenst ein: Anders, im „letzten Heller."

Zum Weizenkranz

auf Sonntag den 30sten, ladet ergebenst ein
Seiffert, Gastwirth in Rosenthal.

Fleisch- und Wurst-Ausschieben
heute Sonnabend den 29. August bei
G. Grubert,
Bürgerwerder, Werderstraße Nr. 34.

Bescheidene Anfrage!

Kann ein Arzt oder Doctor, z. B. in Kostenblut, für einen Gang von 30—40 Schritten gegen Abend, und für das Schreiben eines Receptes 3 Rthlr. liquidiren?

Pensions-Offerte.

Durch den Abgang zweier Zöglinge wird in meiner Pensions-Anstalt ein Platz für einen Knaben von dem 1. October d. J., und einer von dem 1. Januar k. J. offen, was ich denjenigen geehrten Eltern anzuzeigen mir erlaube, welche mir ihre Söhne anzuvertrauen gesonnen sind.

Die Bedingungen der Aufnahme werde ich mit Vergnügen mittheilen.

Ohlau den 22. August 1846.

Dr. phil. Richter.

Im Weiß-Garten

Sonnabend und Sonntag den 29sten und 30sten August

Großes Concert

der Breslauer Musikgesellschaft.
Sonntag kommt auf allgemeines Verlangen die

Humoristische Rundschau,

von Canthal, zur Aufführung. Näheres die Anschlagezettel und Programm. Das Concert findet bei ungünstiger Witterung im neuen Glas-Salon statt.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 30. August, Nachmittag 3 Uhr: **großes Doppel-Concert** für zwei Violinen, von A. Grünwald und A. Kündiger, absolvirte Schüler des Conservatoriums für Musik zu Wien, im Gasthofe zum deutschen Hause zu Kostenbluth, wozu ergebenst einladet

C. Heidler, Gasthofbesitzer.

Offener Schullehrer-Posten.

Da der Schullehrer-Posten in Crompusch im Kreise Oels mit dem 1. October c. a. wieder besetzt werden soll, so können sich qualifikationsfähige Schulamts-Candidaten, welche zur Uebernahme dieses Postens bereit sind, unter Beibringung ihrer Zeugnisse bis zum 1ten September c. a. beim unterzeichneten Majoratsbesitzer melden.

Briese bei Oels im August 1846.

August Graf v. Kospoth,
Majoratsherr auf Briese.

Ein Apotheker-Gehülfe kann zum 1sten October a. c. eine gute Receptur-Stelle übernehmen. Frankirte Anfragen sub O. N. wird Herr Kaufmann F. M. Wandel in Breslau, Herrnstraße No. 26, zu befördern die Güte haben.

Wer einen 13jährigen Knaben, welcher das Elisabeth-Gymnasium besucht, zu Michaelis in Kost und wirklich elterliche Pflege nehmen, wobei männliche Aufsicht und theilweise Nachhilfe gewünscht wird, wolle seine Adresse abgeben bei Hrn. Kaufmann Worthmann, Schmiedebrücke.

Zu vermiethen und bald oder Term. Michaeli zu beziehen, sind in dem neuerbauten Hause, Ecke der **Tauenzien-** und Bahnhofstraße, **„zur Lokomotive"**, mehre bequem eingerichtete, völlig ausgetrocknete Mittelwohnungen, à 3, resp. 4 Stuben, verschließbarem Entree, Küche und Beigelaß.

Drei meublirte Stuben nebst Kabinet, im Ganzen oder auch getheilt, sind sofort zu vermiethen, Ohlauer Straße in den 3 Hechten im 2. Stock.

Zu vermiethen
und sogleich oder Termin Michaeli zu beziehen ist der zweite Stock am Rathhause (Riemerzeile) No. 11 und 12. Näheres daselbst im Gewölbe.

Taschenstraße No. 12 ist der zweite Stock zu vermiethen, bald oder zu Michaeli zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Im weißen Adler: Se. Durchl. Fürst v. Carolath, von Carolath; Hr. Baron von Seherr-Thoß, von Olbersdorf; Hr. Stachowski, Rath, von Warschau; Hr. Stelzer, Justiz-Verweser, von Bunzlau; Hr. Nörner, Justizrath, Hr. Schmidt, Kaufm., Hr. Baron v. Kaiserling, Lieutenant, sämmtl. von Berlin; Hr. Mendych, Deposital-Rendant, Hr. Moralinski Kaufm., beide von Posen; Hr. Probius, Kaufm., von Bremen; Herr Beyd, Kaufm., von Glasgow; Hr. Dewerny, Holzhändler, von Thiergarten; Hr. Eckert, Kaufm., Hr. Adam, Partikulier, beide von Ohlau; Hr. Solton, Einwohner, von Wohlew; Hr. Niederäcker, Partikulier, von Herischdorf. — In der gold. Gans: Herr Baron v. Rothschild, K. K. General-Consul, Hr. Stein, Secretair, beide von Frankfurt am Main; Gräfin v. Schweinitz, Herr von Hippel, Partikul., Hr. Friedheim, Hr. Peters, Kaufleute, Hr. Graf v. Sedlnitzki, Hr. Baron v. d. Goltz, sämmtl. von Berlin; Hr. v. Vinke, Major, von Olbersdorf; Hr. Graf v. Mettich, von Silbitz; Hr. Graf v. Schweinitz, von Berghoff; Hr. Vollmer, Gutsbes., von Germersheim; Hr. Graf v. Wodzicki, von Krakau; Hr. v. Wilke, von Msgnitz; Hr. Bittner, Gutsbes., von Merzdorf; Herr Brzezinski, Hr. Rutkowski, Gutsbes., aus Polen; Hr. Josefowicz, Professor, Staatsräthin v. Paplawska, beide von Warschau; Gräfin v. Carmer, von Panzkau; Herr v. Korckwitz, Rittmeister, von Kammelwitz; Hr. v. Wilczynski, von Posen; Hr. Mathias, Kaufm., von Stettin; Hr. Pachelbl, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Breidenbach, Kaufm., von Bromberg; Hr. Menschek, Kaufm., Hr. Lindner, Magistratsrath, beide von Troppau; Hr. Baron v. Köller, Geh. Reg.-Rath, von Köben; Hr. v. Czewa, Hof-Kammerbeamter, von Wien; Gräfin v. Zboinska, Mad. Mienkiewicz, beide a. d. G. H. Posen. — Im Hôtel de Silesie: Hr. Winkler, Polizeirath, Hr. Mahlo, Polizei-Commissar, von Berlin; Hr. Rosenkranz, Ob.-Ld.-G.-Assessor, von Schönlanke; Hr. Oppler, Kaufm., von Rosenberg; Hr. Pringsheim, Kaufmann, von Oppeln; Hr. Böttcher, Kaufm., von Bialystock; Hr. Schwarz, Kaufm., Hr. Hartlob, Partikulier, von Gleiwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Michael, Kaufm., von Schönheyde; Hr. Poppelauer, Kaufm., Hr. Klausmann, Hüttenmeister, von Peiskretscham; Hr. Graf v. Schlabrendorff, von Stolz; Herr v. Zakrzewski, a. d. G. H. Posen; Herr von Busse, Lieutenant, von Neisse; Hr. v. d. Berswordt, Lieutenant, von Schweidnitz; Herr Burghardt, Kaufm., von Mallmitz; Hr. Dr. Meier, von Görlitz. — In den 3 Bergen: Hr. Biebrach, Gutsbes., von Schönbach; Hr. v. Delthofen, von Steyermark; Hr. Böse, Kaufm., von Königsberg; Herr Druschki, Kaufm., von Berlin; Hr. Grohmann, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Hinze, Akademiker, von Regenwalde; Hr. Fernau, Architekt, von Bunzlau. — Im deutschen Haus: Hr. Luft, Kaufm., von Plauen; Hr. Becker, Oekonom, von Königsberg in Pr. — In 2 gold. Löwen: Hr. Baron von Nostitz, von Blasdorf; Hr. Bergmann, Fabrikant, von Giersdorf; Hr. Altmann, Kaufm., von Czarnowanz; Hr. Altmann, Kfm., von Wartenberg; Hr. Galewski, Kaufm., von Brieg; Hr. v. Borne, Kandidat, von Berlin. — Im weißen Roß: Hr. Bielschofski, Kfm., von Oels; Hr. Bielschowski, Kaufm., von Namslau; Hr. Waldhaus, Kaufm., von Neumarkt; Hr. Guttentag, Kaufm., von Wartenberg. — Im goldnen Zepter: Frau Oberamtm Nitschke, Hr. Hoffmann, Kandidat, beide von Dupin. — Im gold. Baum: Hr. Seidenberg, Kaufm., von Trachenberg. — Im Privat-Logis: Herr Gnosdek, Stadt-Pfarrer, von Oppeln, Herr Rücker, Pfarrer, von Leisnitz, beide Schuhbrücke Nr. 37; Hr. Heinisch, Schauspiel-Unternehmer, von Tarnowitz, Albrechtsstr. Nr. 24; Hr. Kaiser, Geometer, von Liegnitz, Klosterstraße Nr. 16; Hr. Friedländer, Kaufm., von Oppeln, Karlsstraße Nr. 3; Hr. Stenzel, Kaufmann, von Neudorf, Hr. Mücke, O.-L.-G.-Assessor, von Schömberg, beide Schweidnitzerstraße Nr. 5; Frau v. Brinles, von Lausanne, Tauenzienstr. Nr. 36 d.; Hr. Baczewski, Geistlicher, von Wiesrie in Polen, Neue Sandstraße Nr. 13; Hr. Bilse, Kapellmeister, von Liegnitz, Scheitnigerstraße Nr. 10; Hr. Margolies, Kaufm., von Lesniow, Hr. Groß, Kaufm., von Chrzanow, beide Karlsstraße Nr. 30,

---

Universitäts-Sternwarte.

1846. 27. August.	Barometer. Z.	Barometer. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr	27'	10,40	+ 15,9	+ 11,0	1,2	NW	1	halbheiter
Nachm. 2 =		10,16	+ 17,7	+ 16,8	4,6	NNO	20	—
Abends 10 =		10,08	+ 16,9	+ 12,6	1,9	NO	2	—
Minimum		10,04	+ 15,9	+ 11,0	1,2		1	
Maximum		10,40	+ 17,7	+ 16,8	4,6		20	

Temperatur der Oder + 16,0